



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

### **Usage guidelines**

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

### **About Google Book Search**

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>

51867

1.30



51867.1.30

Harvard College Library



FROM THE GIFT OF

ELLIS LORING DRESEL

(Class of 1887)

OF BOSTON

FOR GERMAN DRAMA





# Das eigene Blut.



**Alle Rechte vorbehalten.**

---

**Den Bühnen gegenüber Manuscript.**

**Das Ausführungsrecht ist nur zu erlangen von Felix Bloch Erben,  
Berlin.**

---

# Das eigene Blut

Ein märkisches Bauernstück in vier Aufzügen

VON

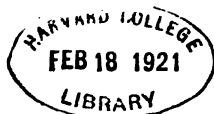
Fedor von Zobeltitz



Berlin W  
f. Fontane & Co.  
1896



51867.1.30



Gift of  
Ellis L. Innes

## Personen.

Maschke, Großbauer.

Karl, sein Sohn.

Alwine, }  
Fränzchen, } seine Töchter.

Friß Betsche, Sergeant.

Cantor Feilner.

Baumann, zweiter Lehrer.

Wasner, Thierarzt.

Der Riedelhaus.

Der Schäfer Kobus.

Blattner, Gensdarm.

Barling, Krämer.

Finke, Schneider.

Lehnerk, der Schulze.

Krause, }  
Wedekind, } Bauern.

Marrehne, }

Karline, Magd bei Maschke.

Ein Schuljunge.

Bauern und Kossethen, Knechte und Mägde, Musikanten,  
Schulkinder.

Die Handlung spielt im Dorfe Nieder-Lomnitz in der Neumark.

# Erster Aufzug.

Vor dem Wohnhause Maschke's.

Gartenplatz. Rechts (vom Zuschauer) das stattliche Bauernhaus Maschkes mit einer aus Holz ausgeführten, ganz von wildem Wein umrankten Veranda, zu der nur eine Stufe hinaufführt. Links das Ausgebügelte Gehöft Maschke's, ein kleines Häuschen mit Strohdach und einem Storchneft auf diesem. Hinter dem Häuschen Buschwerk und Gesträuch als Couliſſe. Im Hintergrunde ein Stadetzauu mit Thüre, der den Gartenplatz von der Dorfstraße trennt.

In der Mitte der Scene eine große Linde mit mächtigem Wipfel; um den Stamm eine Rumbank.

Rechts und links je ein einfacher Holztisch mit Bauernstühlen.

## Erste Scene.

Maschke. Feilner. Wasner. Baumann. Alwine. Lehnert. Finkle. Krause. Bartling. Marrehne. Nidelhans. Junge Baueru und Bauerndirnen. Musikanten.

(Rechts am Tische Maschke, Feilner und Wasner beim Wein. Links am Tische Baumann mit Alwine, Lehnert, Finkle, Krause, Bartling und Marrehne. In der Veranda vier aufspielende Straßenmusikanten. Beim Aufrollen des Vorhangs bewegtes Leben auf der Scene. Die jüngeren Bauern, Bäuerinnen und Mädel tanzen jöhrend, schreiend und lachend um die Linde herum. Die Meisten sind im Sonntagsstaat: die Männer in dunkelblauen oder braunen Jaden resp. Röcken und langen Hosen, die Frauen und Mädel theils geschmacklos städtisch, theils ländlich in Rattun, bunten Warpröcken oder bergl. gekleidet.)

Nidelhans (ein verkommener Musikant, Anfang der Vierziger, mit borstigem gutmüthigen Gesicht, zerlumpt und unsauber gekleidet, in einer Hand seinen Fiedelbogen, in der andern ein gefülltes Bierglas, ist auf die Bank unter der Linde geklettert und giebt durch lebhaftes Gesten zu verstehen, daß die Musik ihr schauerliches Spiel unterbrechen möge, da er zu sprechen wünscht). Stille doch — zum Dunderschloag!

Bereinzelte Stimmen aus dem Tanzkreise. Ruhe! ...  
Uffhören, die Musik! .. Nidelhans will redde!

(Die Musik bricht unter schreienden Dissonanzen allmählich ab.)

Nidelhans (sein Glas schwingend). Ich will 'ne Redde  
hoalten! Hurrt Ihr'sch nich! Ruhe mit 'm Gebloase!

Maschke (stättlicher Bauer in den Fünzigern. Leicht angegraut;  
offenes, hübsches, meist ernst erscheinendes Gesicht. Sein rechter Arm  
ist steif und daher schwer beweglich. Einfach ländlich, doch sehr sauber  
gekleidet). Doaß der'sch Maul nich verbrennst, Nidelhoans!

Nidelhans. Menne Doamen's und Herr'n's! Unse  
Herr Hoaster hoat vurhin su scheen uff unse junges Hoar  
geredt, doaß mir'sch Herz orndtlich weh thut. Und denn hoat  
der Herr Coanter su scheen uff Maschten und semme Seligte  
geredt, doaß id de Thränen goar nich hoalten gekunnt hoab.  
Aberscht an mir hoat kee' Mensch nich gedocht! Und id bin  
doch sonn gutter Kerl! Und doa wullt' id mir denn alleine  
lebben loassen. Nidelhoans sull lebben — (singend) hoch sull  
er lebben — — prost! .. (Er trinkt sein Glas aus.)

(Einige aus dem Tanzkreise fallen in das Hoch ein.)

Bereinzelte Stimmen (unter Lachen und Josten). Runner  
kummen, Nidelhoans! .. Alle Saufunte! .. Spiel' uns 'n  
Polka uff! ..

Maschke. Nidelhoans, ob Du woll oof noch 'moal  
im Lebben vernünftig werden werscht — he?!

Nidelhans (von der Bank springend). Burderhoand noch  
nich, Maschkepauer — id bin mer noch zu jung doabarzu!

Feilner (alt und grau; bartloses faltreiches Gesicht; dunkel gekleidet).  
Aber auch kein Jüngling mehr, Nidel — und wenn Ihr gar  
nie an die Arbeit denken wullt, werdet Ihr im Alter darben  
müssen.

Nidelhans. Bull'n mer nich huffen, Herr Coanter.  
Ich hoalt's mit 'n Liljen uff'n Felde. Die säen nich und  
erndten nich und unse Herrgott erhält se duch! Doa werd er  
sonnen oarmen Musikanten oof nich verhungern loassen!

Wasner (bald; weinrothes, verschlagenes Gesicht, langer Luchrock;  
Beste aus Sammet oder röthlichem Velvet mit schwer goldener Uhrkette  
darüber). Geben Sie sich keine Mühe, Herr Cantor — an dem  
Kerl scheidert Ihre ganze pädagogische Kunst!

Riedelhans. Noa — zum Viechdutter hätt' id's am Ende groad' oof noch bringen können! Doadarzu brauch' man joa nich velle mehr zu versteh'n wie der Robus!

Maschke. Wirscht doch noch 'moal beese anrennen mit Dei' Schandmaul, Riedelhoans! Soag' emoal — wer hoat Dir denn überhaupt 'roangeholt? Biste geloaden wurden? Bon mir nich, so weit ich mir dadruff besinnen koann!

Riedelhans. Scho' recht, Maschkenpauer — von Euch nich und von dem jungen Poar erscht goar nich. Angaschirt hoabt 'r mer oof nich; Ihr könnt nu' 'moal menne Fiedel nich leiden, weil se immer su quietichen thut. Id' hoa' mer alleene geloaden, Maschkenpauer. Wo 'ne Fuchzje is, muß id' dabei sin. Des is nu' 'moal nich oannerich. Noa — und su loange der Herr Coanter noch doa is, poassirt mer joa vor gewöhnlich oof nischt. Noachhär wer' id' doch 'rausgeschmissen. Aberscht doa hoab' id' oof groade immer genug. . . (Mit grotesker Verbeugung.) Empfahl' mir! (Er springt in das Haus rechts.)

(Bauern, Bäuerinnen und Mädel haben sich — bis auf die Gruppe links am Tisch — während des Verlaufs der Scene gleichfalls nach und nach entfernt.)

## Zweite Scene.

Die Vorigen, ohne Riedelhans und die Statisten.

Wasner. Ist mir 'n rechter Lump das!

Maschke. Is es — aberscht 's giebt noch größere Lumpen wie den.

Wasner. Was Sie den Kerl immer noch zu vertheidigen haben, Maschke! Müßten g'radzu 'n Narren an ihm gefressen haben! Wenn er 'mal Geld hat, hat er's von Ihnen und renommirt noch damit — 's ist wirklich 'ne Schande, daß Sie seine Arbeitscheu noch unterstützen! Die Leute reden schon d'rüber.

Maschke (mit raschem Seitenblick auf die Bauern rechts). Pack doas! Wenn die mer woas an'n Hoals reddten könn'n, se thu'n's goar zu gern! Aberscht ich boße mer scho' loange nich mehr; ich loß se schwägen — 's sull mer ehngoal sin. Und mit 'm Riedelhoans — Dunnerschloag, er is'n veruff'ner Kerl und'n Loagedieb — nu joa — oaberscht er

is nich bös — nee, er is nich bös, und dunnemoals, Dukter — ich redd' nich gern von den oalten Geschichten — oabericht dunnemoals, wo ich oangehujjen im Schnee liegen blieb, doa hoat er mir nach Hause geschafft — uff sein'm Buckel — hudepad, und es woar'n verfluchtiger Roarsch . . . Sunst wär' ich in der Winterkälte verjroren.

Wasner. Hu — also daher die Freundschaft —

Maschte. Freundschaft — man immer sachte, Dukter! Freilich — wenn's d'ruff ankummen thät, wär' mir der verjuif'ne Musilante als Freund immer noch lieber wie — noa, wie moancher And're!

Wasner. Hä—ä? 's joll doch nicht auf mich geh'n, Maschte?

Maschte. I bewoahre — ich mene man ju! . . . (Mit kurzem Zucken sein Glas an das der beiden Andern am Tische anklängen lassend.) Prost mit'nander! Und nu' wull'n mer 'moal siechen (sehen), wu der Roarle eigentlich steckt!

Feilner (aufstehend). Ich komm' mit, Maschte.

Wasner. Ich bleib' noch'n Bißel. 's ist mir zu dumpf d'rinnen und (die Flasche mustern) die Buddled ist auch noch halb voll!

(Maschte und Feilner rechts ab.)

### Dritte Scene.

Die Vorigen. Ohne Maschte und Feilner.

Alwine (sehr hübsches Mädchen, übermäßig gepuht; gezierte Sprechweise, die aber bäurisch wird, sobald sie in Erregung kommt, und affektirtes Benehmen; zu Baumann). Woll'n wir nicht auch hinein-gehen, Fritz?

Baumann (Mitte der Zwanzig; sympathische Erscheinung; dunkle Kleidung. Sich erhebend). Wenn Du gern willst, liebe Alwine . . . (Zu den Bauern.) Wir sprechen wohl noch ein ander' Mal darüber — mit Euch ist freilich schwer streiten, Bartling!

Bartling (schmächtig, hageres Gesicht. Kann das s bei st schlecht aussprechen, pflegt es lang zu ziehen und das darauf Folgende sehr schnell hervorzustoßen). Siiii—tummt, Herr Lehrer — ich hoa' meine besunder'n Ansichten — hähähä — wovor hoat man denn seine Bicher!

Alwine (Baumann's Arm nehmend). Komm' doch, Friz! . .  
(Halblaut.) Wönn Du bloß wüßtest, wie söhr zuwüder müd düs  
Bauernvolk ist!

Baumann (im Abgehen). Das scheint mir sehr Unrecht,  
liebe Alwine — — — (Mit Alwine in leisem Gespräch über die  
Veranda ab.)

### Vierte Scene.

Wasner. Bartling. Lehnert. Krause. Finke und Marrehue.

(Die Bauern stecken die Köpfe zusammen und flüstern dem abgehenden  
Paare mit unterdrücktem Lachen nach.)

Wasner (hat Anfangs auch den Beiden nachgeschaut, dann füllt  
er sein Glas von Neuem, streckt die Beine lang aus und beobachtet mit  
verschmitztem Gesicht die Bauern). Na, meine Herr'n Agrarier —  
Ihr sitzt ja so trocken? Schmeckt Euch der Wein nicht?!

Lehnert (riesiger Kerl mit borstigem Gesicht). Wenn mer man  
welchen hätten!

Finke (dick, mit feiner Füstelstimme). Maschke denkt verleicht,  
mer hätten schunst genug gesuffen und künnten uns'n  
Moagen verloabbern!

Bartling. Ich hoa' 's Euch joa immer gesejgt, Maschke  
will uns zum Bessst—ten hoa'n; erstt—t load't er uns in  
und denn sezt er uns nisch vor.

Krause (gutmüthiges Schafsgesicht, spricht sehr langsam und  
gebeht). Mer hoa'n joa duch zum Essen su velle gekriet,  
Boartling!

Bartling (eifrig). Hihihih — dinnen Grineberger —  
i joa mull — ick hoa' 's schunst gemerkt: der Bassst—ter und  
der Canter und die Annern oben am Tische hoa'n feinen  
Bordeauwein gekriet und wir Bauern unnen am Tische Grine-  
berger. Sonn Filz!

Lehnert. Maschke is'n Geizhoals, und doas soag' ich!

Wasner. Angenehme Hochzeitsgäste — Donnerwetter  
noch 'mal! Könnst Ihr Euch denn immer noch nicht mit dem  
Maschke pertragen?

Lehnert. Wenn mer su Enner wär'n wie Sie, Dukter . . .

Bartling. Hähähä — erstt—t schiessst—t der Maschke  
Ihnen Ihren Bruder iber'n Haufen, daß er'ich Usttst—tehn  
vergesen thut — und nu mechten Se am liebsten mit'm

Briderschwaft trinken! 's ffff—ind mer oof der Rechte, Herr Ducker!

Krause (langsam und bösig). Der Ducker muß oof uff jennen Verdienst siechen, und bei Masche woar immerweng woat zu thun.

Finke. Moal war'sch 'ne Kuh und moal hat'n selber woat gefehlt.

Wartling (hämisck). Und wenn der Kobus nich doa is — noa, doa is doch unse' Viechducker gutt genung dadarzu!

Wasner. Hört 'mal, wenn Ihr mich uzen wollt, müßt Ihr früher aufsteh'n! 'Ne ganze Weile . . . Aha, Fräulein Fränzchen! Sie sind wohl heute der erste Adjutant im Hause. — was!?

### Fünfte Scene.

#### Die Vorigen. Fränzchen. Knechte und Mägde.

Fränzchen (von rechts. Hübsches, frisches junges Mädchen. Sie trägt ihr Einsegnungskleid, schwarze Seide, ganz einfach gearbeitet, mit weißer Halskrause und einem goldenen Kreuzchen an schwarzem Sammetband. Ueber dem Kleid eine Kattunschürze, ein Schlüsselbund am Gurt; über dem Arm ein weißes Tischtuch). Einen Augenblick, Herr Wasner! — (Sie wendet sich den zwei Knechten und beiden Mädchen zu, die ihr mit zwei Tischen und ein paar Handkörben gefolgt sind.) So — setzt sie dahin! (Die Leute stellen die beiden Tische hinter der Linde zusammen.) Das reicht noch nicht! (Zu Wasner.) Haben Sie ausgetrunken, Herr Doktor?

Wasner (seine Flasche erhebend). Ich denk' doch —

Fränzchen. Da kann ich Ihnen nicht helfen! (Zu den Diensthöten.) Nehmt 'mal den Tisch hier noch zu — so wird's gehen! (Die Knechte nehmen Flaschen und Gläser vom Tische Wasner's.)

Wasner (nach seinem Glase greifend). Halt holla! — da ist noch'n Rest d'rin! (Er leert das Glas. Die Knechte setzen den Tisch Wasner's an die beiden anderen Tische hinter der Linde an.)

Fränzchen. Ich hoffe, nun langt's!

Wasner. Aber ich bin ausgefekt — wie Moses im Nil —

Fränzchen (lachend). Nehmen Sie's nicht übel, Herr Doktor — heut' hab' ich nämlich noch die Herrschaft in der

Hand — morgen hat's ein Ende. Da sieb'le ich mit in das Ausgedinge hinüber — (zu den Dienstboten.) Deckt auf und packt die Tassen aus! (Sie giebt einem Mädel das grob gewirkte Tafeltuch. Während des Folgenden decken die Leute hinter der Linde, nehmen aus den Handkörben eine größere Anzahl derber Kaffeetassen hervor und setzen sie auf die Tische; nach beendigter Arbeit gehen die Dienstboten wieder ab. Fränzchen beobachtet ihr Thun, ihre Aufmerksamkeit zwischen der Beschäftigung der Leute, und der Unterhaltung Wasner's theilend. Die Bauern links sind näher an Wartling gerückt, der mit lebhaftem Geberdenspiel zu ihnen spricht.)

Wasner. Wird's Ihnen schwer, Fräulein Fränzchen — ich meine das mit dem Ausgedinge?

Fränzchen. Wie sollt' mir's schwer fallen, Herr Doktor! Ich folge dem Vater — grad', wie die Alwine. 'S ist un're Pflicht — mir ist's 'ne liebe. Er kann ja doch nicht allein bleiben, der Vater! — (Zu den Dienstboten.) Setz' doch die Tassen g'rade hin, Diefel — in einer Richtung, wie'n Regiment müssen sie stehen! Und hört 'mal allsamt: daß Ihr mir dem Riedelhans nichts mehr zu trinken gebt, und wenn er noch so sehr bettelt — er hat schon wieder genug! —

Wasner. 's wird dem Vater nicht leicht werden — die Ruhe — so auf einmal! Er ist an Thätigkeit gewöhnt.

Fränzchen. Die Tasse mit dem gold'nen Henkel in die Mitte, Gustav — — so ist's schön! Da soll die junge Frau sitzen — Diefel, Du kannst'n Kranz d'rumlegen. Nun könnt Ihr gehen; ich ruf', wenn's so weit ist mit dem Kaffee. (Zu Wasner.) Ach ja, Herr Doktor, ich glaub's schon — aber da ist nichts zu machen. Das hat festgestanden: wenn Karle 'mal heirathet, kriegt er die Wirthschaft und wir zieh'n 'rüber in's Ausgedinge.

Wasner. 's wär Alles ganz schön, Fränzchen — aber der Vater ist noch zu jung. 's ist auch Alles zu schnell gegangen — Alles. Die Hochzeit — na — — Karl hätt' 'ne Reichere kriegen können.

Fränzchen (nach kurzer Pause). Er hat die Ida in's Gerede gebracht — und ihr Junge ist sein Kind.

Wasner. Na — wenn schon — — i du mein Je! — Vater hat's zu streng genommen.

Fränzchen. Nicht zu streng. Vater hat's rech macht.



## Sechste Scene.

Die Vorigen ohne die Statisten. **Baumann.**

**Baumann** (hinter der Scene rechts). Fränzchen!

**Fränzchen** (leicht zusammenzuckend). Ja?! — (Halblaut zu Wasner gewandt.) War's nicht der Otto?

**Baumann** (über die Veranda). Da bist Du ja, Fränzel — ich such' Dich schon überall! In der Küche ruft man nach Dir. Wegen der Kuchenvertheilung.

**Fränzchen**. Ich komm' schon. Wo steckt denn die Alwine?

**Baumann** (die Stirne furchend, leicht verlegen und halb laut). Weiß nicht — sie war vorhin im Vordergarten — ich glaube, bei den Himbeeren — mit Bethge — (er ballt die Hände).

**Fränzchen** (Wasner den Rücken wendend). Laß Dich's nicht grämen, Otto. 's ist nichts Böses dabei. Alwine ist Deine Braut und vergiebt sich nichts.

**Baumann** (flüster). Doch! Sie müßt' anders sein. Wie die Leute ihr nachschau'n! Was soll diese Afanzerei mit dem Bethge! Und wie steh' ich da! — Ah — ich hab's satt!

**Fränzchen**. Um Gotteswill'n, Otto, sei vernünftig! Sie ist doch nicht schlecht, die Alwine. Sag' ihr nichts — heute nicht! Otto, ich bitt' Dich! — (Sie bleibt noch einen Moment, ihn stehend anschauend, dicht vor ihm stehen und springt dann über die Veranda in's Haus.)

**Baumann** (wendet sich um und geht langsam durch die Gartenthür nach rechts ab).

## Siebente Scene.

**Wasner** und die Bauern.

**Wasner** (der inzwischen, einen schielenden Blick auf Fränzchen und Baumann werfend, zu den Bauern herübergetreten ist). Da scheint mir auch nicht Alles in Ordnung zu sein — bei dem Brautpaar, der Alwine und dem Schulmeisterlein! (Sieh die Hände reißend.) Was man nicht Alles erlebt! — (Zu Marrehe.) Wie geht's denn Eurer braunen Stute, Marrehe! Immer noch lahm?

Marrehne (ungechlachter Kerl mit tiefer Bassstimme; schwerhörig. Er klappt das rechte Ohr um und guckt Wasner mit großen Augen fragend an).

Lehnert (lachend). Der hurrt immer noch'n wen'g schwer, der Marrehne!

Wasner. Richtig — ich vergeß' es immer! (Sich zu Marrehne herabbeugend; laut.) Ist Eu're braune Stute wieder auf dem Damm?

Marrehne (topfschüttelnd). Nee, Här Duffer! Se zieht noch's Been. Wull'n mer 'moal ribber geh'n? 's is joa glei' um de Ecke.

Wasner (lächelnd). Kost't aber'n Thaler, die Consultation!

Marrehne (topfschüttelnd). Do bleiwe' mer lieber.

(Gelächter der Uebrigen.)

Bartling. Der Kobus macht 'ffff billiger als wie Sie, Duffer!

Wasner. Ich werd' 'n noch 'mal anzeigen, den dammlichen Schäfer mit seiner Kurpfuscherei! — Nu vorwärts, Marrehne — weil Ihr's seid! Habt Ihr denn noch von dem Restitutions-Fluid, das ich Euch als Einreibung für die Stute verschrieben hab'?

Finke (lachend). Ach du mein Je, doas hoat er joa —

Marrehne (einfallend, sich wüchtig erhebend). Doas woar 'ne verflizte Soache, Här Duffer. Doas woar nämlich su. (Im Abgehen; in der Mitte der Scene noch einmal stehen bleibend, bis er ausgesprochen hat.) Menne Ule hoat Brummelbeeren ingekucht — in Floaschen, verstehn Se — und von de Keste hoat se Suppe gemoacht, und doa hoat se sich vergriffen und dat Stutjohns-Florid oof mit darmang genummen —

Wasner (losprufchend). Heilige Andacht! Und das habt Ihr gefressen?

Marrehne. Noa — mer hoan's noach 'n erschten poar Löffeln gespirt. 's schmeckte su säuerlicht. Uberscht nu is es doch oahle!

Wasner (im Abgehn). Ich verschreib' Euch 'n neues — Kinder, was macht ihr für Dumtheiten! (Sich zu den Bauern am Tische zurückwendend.) Den Marrehne müßt ihr zum Schulzen wählen — das ist'n Hauptkerl!

(Wasner und Marrehne unter dem erneuten Gelächter der Bauern durch die Gartenpforte und dann links ab.)

## Achte Scene.

**Bartling. Lehnert. Finke. Krause. Bethge. Alwine. Karl.**

Bethge (hinter der Scene rechts). Fräuleinchen, nu zieren Sie sich doch nicht!

Alwine (wie oben). Ach, Herr Borschant! Das schickt sich ja nicht —

(Bethge und Karl zerrn die lächelnde, verschämt thuernde und sich sträubende Alwine an den Händen über die Veranda auf die Scene.)

Bethge (staltlicher junger Mensch in der Sergeantenuniform eines Ulanenregiments, ohne Säbel und Mütze, die Manta halb aufgekнопft. Imitirt den Lieutenant). Aber Sie werden doch wohl ein Wischen mit mir spazieren gehen können, Fräulein Alwine! Das nimmt Ihnen Ihr Bräut'gam nicht übel!

Karl (hübscher, strammer Bursche, festtäglich dunkel gekleidet, den Hochzeitstrauß im obersten Knopfloch). Hab' Dich man nicht, Alwine! Bist doch sonst nicht so zimperlich gewest! Der Baumann scheint Dich aber verdammt unter dem Pantoffel zu haben!

Alwine. Ach, der —!

(Bethge hat den Arm der noch immer zierig widerstrebenden Alwine genommen und geht mit ihr auf die rechte Seite der Scene. Hier segelt er sich auf einen Stuhl, faßt Alwine's Hände und plaudert leise mit ihr. Alwine schwänzelt kokett mit den Röden, lächelt und schlägt auch zuweilen die Augen nieder.)

Karl (breitbeinig, die Hände in den Hosentaschen, in der Mitte der Scene stehen bleibend. Zu den Bauern). Na — — ihr da?! Seid 'r schon fertig?

Bartling. Wodermit denn, Koarle? Meensfff—te mit'n Trinken? Mer hoa'n blos nischt!

Finke. Nee, mer hoa'n nischt, Koarle!

Krause (beschwichtigend). Mer hoa'n joa buch genung gehobt!

Karl. Ach wat — genung! An meiner Suchzje wird gesoffen, bis wir Alle unter'm Tisch liegen! Ich zuerst! Versteht r'!

Finke. Mer kriegen man blos nischt mehr.

Lehnert. Woatter hat uns nischt mehr gebben loassen. Doas is die Soache!

Karl. Der Vatter! Wer ist denn nu der Herr im Hause? Ich oder der Vatter? (Nach rechts) Karline! . . (Wieder zu den Bauern). 's fehlte auch noch, daß Ihr an so nem Tage wie heute an den Daumen lutscht! (Zu Bartling, ihn auf die Schulter schlagend.) Beeßt Du noch, Bartling, wie wir zwee Beebe 'mal mit'ander gewettet hatten, wer mehr vertragen könnte, ich oder Du? Aber Du hast verloren!

Bartling. Du hatt'ißt mer 'ne Raupe in's Bier geschmissen, Du Luder!

(Allgemeines Gelächter.)

Finke. 's hoatte wull fein geschmeckt, Bartling?!

Bartling (ausspuhend). Deibel Dunderwetter — wenn id' b'roan denke —

Karl (nach rechts). Karline — zum Hagelschöckschwer'noth — wo steckt denn das Weibstück? . . Karline!

## Neunte Scene.

### Die Vorigen. Karline.

Karline (plumpe Magd; unter der Veranda). Noa joa duch! Id' hoa' duch ze thu'n!

Karl. Nischt hast Du zu thu'n, wenn ich rufe! Hier hab' ich zu befehl'n! Bring' Wein 'raus! Sechs Bullen!

Karline. Aberscht id' hoa joa duch keene Schlüssel, Koarle —

Karl. Wart'! (Er holt einen großen Schlüssel, an den mittels einer Schnur ein Holzplättchen gebunden ist, aus der Tasche und wirft ihn Karline zu, so daß er zur Erde fällt.)

Karline (läßt von der Veranda und hebt den Schlüssel auf). Sechs Floaschen, Koarle?

Karl. Ja . . Du, hör' mal': wenn Du mich noch 'mal Koarle nennst, wirst Du was befehen! Verstanden?!

Karline (stammelnd, erschreckt). Aberscht, Koarle —

Karl. Halt's Maul! (Mit dem Fuße aufstampfend). Herr will ich genannt sein — (halblaut bei Seite) und wenn ich auch zehnmal'n Bauerschohn bin! . . (Er nimmt einen Stuhl von rechts, setzt sich links zu den Bauern und beginnt fröhlich mit ihnen zu plaudern.)

Karline (kopfschüttelnd und mit dämlich erschrecktem Gesicht über die Veranda ab. Im Laufe der nächsten Scene lehrt sie mit einem

Armtorb voll Flaschen und Gläser zurück, setzt diese auf den Tisch der Bauern und geht wieder ab, während Karl und Bartling die Flaschen mit den Propfenziehern ihrer Taschenmesser entforken und die Gläser füllen.)

## Zehnte Scene.

### Die Vorigen. Ohne Karlene.

Bethge (auf der rechten Seite zu Alwine, in unmittelbarem Anschluß an die letzten Worte Karl's). Er hat ganz recht, der Karle. 's braucht'n nicht jede Dienstfeste mit'm Vornamen zu nennen!

Alwine. Ach, Herr Borschant, ös sünd Allens so ungebildete Leute hür!

Bethge. Kann mir denken, Fräulein Alwine, daß es Ihnen in Nieder-Donnig nicht mehr gefällt! 's war'n and'res Leben bei der Tante in der Stadt — was?!

Alwine. Ach — wül feiner!

Bethge (seinen Schnurrbart drehend). Will's meinen! So 'ne Garnison — Donner, das ist 'was! Da giebt's immer 'was Neues! 'Mal Tanzvergnügen, 'mal Parade, 'mal Königs Geburtstag — 's ist immer 'was Los! . . . (Kleine Pause.) Na, Fräulein Alwine, nu werden Sie wohl so bald nicht wieder nach Züll'chau kommen?

Alwine. Ich möcht' schon gern, aber ich — dörf ja doch nücht fort, Herr Borschant! Mein Bräutigam wüll es doch nücht haben! Er — üst doch auch so ein komischer!

Bethge. Na ja — er ist auch schon so Einer — so'n Schwarzrock und so'n Kriechender, und wenn die Uhr schlägt, ist's 'n Sozialdemokrat'scher. So'n heimlicher. Kennen wir . . . (Alwine näher an sich ziehend.) Nicht böse sein, Fräulein Alwinchen, aber ich hab's nicht glauben woll'n, wie ich erfuhr, daß Sie sich mit dem Baumann verlobt hätten —

Alwine. Aber, Herr Borschant, er — wollt's doch so gerne!

Bethge. Und der Herr Lehrer paßte Ihnen auch. 's war immer besser wie'n Bauer. 's wird schon so sein — Und da haben Sie denn die alten Bekannten ganz vergessen — ja — haben Sie die ganz vergessen, Fräulein Alwine —?

Alwine (schämig; sich zierend). Ganz — nicht, Herr Borschant!

Bethge. Pözmohrenmillionenschockschwernoth, Fräulein Alwine — wie mir da Ihre Tante, die Barischnen, in der Kantine erzählt hat, daß Sie -- (mit einem Blick auf den Tisch

(links) kommen Sie, Alwine, wir geh'n 'n Wischen ins Dorf — man kann ja hier nicht'n Wort miteinander sprechen, ohne daß die Bauernbämel's die Ohren spizen! (Er nimmt sie am Arm; im Abgehen.) Ich bin g'rade 'n Kopf größer wie Sie — g'rade 'n Kopf größer — — (Ab mit ihr durch die Gartenpforte; dann links die Dorfstraße hinab.)

### Elfte Scene.

Karl. Lehnert. Finke. Bartling. Krause.

Lehnert. Wu is denn de junge Frau, Roarle? Man sieht se joa goar nich.

Karl. Ist ooch nicht nöthig. Sie hat im Hause zu thu'n. 's ist ganz falsch, daß man g'rade am Hochzeitstage immer annenander kleben soll. Man huckt ja nu doch auf Lebenszeit zusammen.

Finke. Des is richtig; das koann ich bezeugen.

Karl. Prost, Kinder! Heut ist noch Feiertag! (Sie stoßen mit den Gläsern an.)

Lehnert. Roarle, ich soage Dir bluß Gens und doat soag' ich: loaf' Dir nich unnern Pantuffel bringen! Doaf' Dir nich unnern Pantuffel bringen, Roarle! Man kriecht nich wedder vur.

Bartling. Lehnert mußfff — et wißjen! Den sine Olle, die hoat 'n Pantuffel als wie'n Kanonenjfff — tiebel!

Krause. Se tritt uff wie'n Wachtmeister.

Lehnert. Macht euch dach nich su maufig! Großschlungig koann am Ende Jedder sin! Woartling, wenn Deine Olle man bloß mit de Dogen zwenkert, huppst De joa schunst hinner de Syrupstunne!

Bartling (aufgeregt aufspringend). Iche?! Woat — iche? Iche hinner de Syrupstunne?! — Du weekt's, Lehnert! Ja woll oof — Du weekt's! .. Wer kriecht denn immer in'n Kuhjfff — tall hinner'n Bullen, wenn sine Olle mit der Miffjff — tgoabel kimmt? Hä — wer denn?

Karl (mit der Hand auf den Tisch schlagend). Zankt euch nicht, Punnerschlag! Ihr vergraust mir die Ehe, eh' sie bei mir angefangen hat! — Jetzt geh'n wir 'rein und trinken 'n Schnaps, damit uns nicht labbrig wird, wenn's Fränzle zum Kaffee

Das eigene Blut.

bläß! Vorwärts! (Er springt auf und nimmt rechts und links einen der Bauern unter den Arm.) . . Mit'n Pantoffel — nee, Kinder, das ist nisch!

Lehnert. Loaf' Dir nich unnerkriegen, Roarle, doas soag' id. Loaf' Dir bloß nich unnerkriegen — (Die Bauern mit Karl über die Veranda ab.)

## Zwölfte Scene.

Wasner. Riedelhans.

Wasner (von links durch die Gartenpforte). 'N Nachtwächter, der Marrehe! . . (Er bemerkt den Riedelhans.)

Riedelhans (ist betrunken von rechts hinter dem Hause vorge-  
turkelt. Er hat eine Schnapsflasche in der Hand. Als er Wasner sieht,  
schriekt er zusammen und versteckt die Flasche hinter seinem Rücken).  
Woat'n, Dukter? Woat is'n lus? Woat hoan Se gefeggt?

Wasner. Vorläufig noch gar nichts, ehrfamer Herr. Warum seid Ihr denn auf einmal so ängstlich — he? 'Ne Schnapsflasche ist doch nichts Befremdliches in Euren werthen Händen!

Riedelhans (grinsend die Flasche erhebend). Se kummt mer oof goanz gutt bekennt vur!

Wasner. Karle hat Euch wohl noch 'was mit auf den Weg gegeben, damit Ihr die nöthige Bettenschwere habt?

Riedelhans (dummpföfig). Hoat sich woat! Der hoat mer 'rauschmeißen wull'n! Hoat gefoagt, in'n Chauffeegroab'n geheert id und kriete keenen Truppen nich mehr. Hä — (die Flasche zeigend) — und nu?!

Wasner (hat sich an den Tisch links gesetzt). Gemopft —?

Riedelhans. Id wer' mer um'n Buddel Schnoaps in's Kestcherchen bringen — nee — su tumm sind mer noch loange nich! — Maschke hat mer'n Thoaler geschenkt, und doa bin id in'n Krug gegoang'n und hoa' mer de Buddel fillen loaffen. — Woar berappt!

Wasner. Nu sagt 'mal bloß, Riedelhans, wie Ihr's immer fertig kriegt, dem alten Geiztragen, dem Maschke, auf den Geldbeutel zu knie'n?! Keinen Menschen gelingt's — Ihr habt's 'raus! Müßt wohl 'mal mit ihm am gleichen Galgen gehangen haben!

Riedelhans (sch an Wasner heranschlingelnd). Prost, Dukter!

Wasner. Laßt's Euch schmecken!

Riedelhaus (nachdem er getrunken, die Flasche wieder zutorkend und in seine Hosentasche pflöpfend; verschmigt). Wenn Enner und er weef woat, woat die Annern nich ze wissen brauchen, und er hält sin Maul — Dukter, doa koann moan's schunst zu woat bringen — wenn moan nämmlisch's Maul hoalten thut — ja wull! Na — und — nu seh'n Se — id' koann nämmlisch's Maul hoalten, wenn id' will; id' bin nich uff's Maul gefoall'n, abericht id' koann's ook hoalten — nämmlisch — wenn id' will. Ja wull!

Wasner. Was Ihr klug reden könnt, Riedelhaus! Ihr habt's freilich verflucht weit gebracht im Leben!

Riedelhaus. Künnt schunst -- haha — wenn id' wollte -- nämmlisch — und nich su versuffen wär'!

Wasner. Und wenn Euch der Maschke hundert Thaler schenkte -- nicht wahr?

Riedelhaus. Hätt' ich ook schunst hoaben gekunnt!

Wasner. Macht Euch nicht lächerlich, Riedelhaus! Ihr thut g'rade, als ob Ihr Wunder 'was für'n Geheimniß vom Maschkebauer müßtet!

Riedelhaus (läßt sich wuchtig auf einen Stuhl fallen und schlägt schwer mit der Hand auf den Tisch). Weef' id' ook! — (Er Holt wieder die Flasche hervor und trinkt.)

Wasner (lauernb). Na und —?

Riedelhaus. Hä — su froagt moan de Bauern aus, Dukter — abericht nich'n Riedelhoans!

Wasner. 's müßte'n schöner Esel sein, der Euch 'was anvertrauen wollte!

Riedelhaus. Proßt, Dukter! (Er trinkt, stellt die Flasche auf den Tisch, lehnt sich in den Stuhl zurück, streckt die Beine weit von sich und steckt die Hände in die Hosentaschen.) 's looft mancher Esel in der Welt rummer, dem man's ook nich gleich anseh'n thut! Nämmlisch — wenn id' nich's Maul hoalten wullte — — (Er hat aus der Westentasche einen zerblättern Cigarrentummel gezogen, aus der andern Westentasche ein Schwefelholz, das er auf der Tischplatte und an den Hosens aufstreichen versucht. Als es endlich brennt, macht es ihm Schwierigkeiten, den Stummel anzuzünden.) Id' weef goar nich — zum Dunder -- menne Hoavanna will goar nich brennen —

Wasner (seine Cigarrentasche ziehend). Nehmt eine von mir.



Riedelhans (eine Cigarre mit zwei Fingern nehmend). Zackerment, die muß moan fein anfoassen! s' is 'ne echte — he? (Er beißt die Spitze ab und spuckt sie von sich. Wasner giebt ihm Feuer.) Zapperlottski — die schmückt! Die is ook theier. Jä koop mer immer zwee vur'n Pfenn'g. . . Nämmlich, Dutter, wenn id nich — (er trinkt) — wenn id nich's Maul hoalten thät' — nämmlich's goanze Durf würde uff'n Kupp steh'n — versteh'n Se — und die Dogen, die der Roarle nämmlich moachen würde — und erscht die Kleene —

Wasner. Fränzchen —?

Riedelhans. G'road' die! (Er trinkt und stampft mit der Flasche auf den Tisch.) G'road' die! Die geht's nämmlich oan!

Wasner. So? — Na — — ich will Euch 'mal 'was sagen, Riedelhans: mir macht Ihr keine Geschichten vor! Die Art Geheimnißkrämerei kenn' ich. Ihr thut Euch und wißt doch nicht — gar nicht wißt Ihr!

Riedelhans (aufspringend). Su?!? — (Er turstelt und setzt sich wieder.) Supla! — Su?! — Alsu nicht weef' ich — goar nisch?! (Sieh über den Tisch lehrend.) Ich weef nicht dadervou, daß Fränzken überhaupt goar nich Maschken jin Kind is — doaf se de Tuchter von der schwarzen Sette is — von 'ner goanz gemeenen Landstreicherin — hä — des weef id Dahles nich — he?

Wasner. Nu hört man schon auf, Riedelhans! So'n verdammtes Lügenmaul! Will mir hier Märchen erzählen —

Riedelhans (aufgeregt). Märchen — ja wull ook! Sonne, wie id se vur Gerichte beschwören koann, wenn's d'ruff ankommen thut — sonne Märchen! Jä bin joa duch selber doarbei gewest nämmlich! Hä -- id hoa' joa duch mitgehulfsen — — doarzumoaal, wu die Maschkenpäu'rin su kroant woar — und wu se nich wissen sullte, doaf se'n todtes Göhr' zur Welt gebroacht hoatte! Jä hoa' joa duch selber mitgehulfsen nämmlich — und hoa' joa ook selber de schwarze Sette in's Pohl'sche ribbergebrought — noachhär! Fuffzig Thoaler hoat mer der Maschke doavur gegeben — — s' sullte duch Keener woat wissen — von wegen der Erbberechtigkeit der Kleenen. Doat woar joa de Hauptsoache, de Erbberechtigkeit — und wenn der Roarle — — und wenn der Roarle — — (er stoßt plötzlich, wie über sich selbst erschrocken, greift zur Flasche und nimmt einen starken Zug. Dann schießt er böse zu Wasner hinüber. Seife.) Dutter —?!

Wasner. Und — ?

Riedelhans. Ich will nicht gesejgt ho'a'n, Dutter! . . Ich will nicht gesejgt ho'an! . . Ich — ich ho'a mer verploappert! (Brüllend.) Verfluchtiger Suff! (Er schleudert die Flasche wüthend zur Erde, stiert einen Moment finster vor sich hin, springt dann wie wahnsinnig auf und lehnt sich mit beiden Armen auf den Tisch.) Dutter — wenn Sie'n eenzigstes Wurt wedder verzähl'n von oahl dem — ich — ich schloa' Jhn'n oahle Knuchen im Leibe z'ammer —

Wasner (auffspringend). Nananana! . . Seid Ihr denn des Deubel's, Riedelhans!

Riedelhans (wie oben). Ich schloa' Jhn'n 'n Schäddel in — ich — — (er turfelt vornüber, stürzt zur Erde und bleibt liegen).

Wasner. So ist's recht! . . (Er neigt sich leicht über Riedelhans.) Sternhagelvoll! — (Wise lächelnd.) Narren und Trunkene reden die Wahrheit. 's scheint doch, daß ich den Erschoff'nen noch 'mal werde rächen können! . . (Er steckt sich, nach rechts gehend, behaglich eine neue Cigarre an.)

### Dreizehnte Scene.

Wasner. Karl.

Karl (unter der Veranda). Na, Doktor — so ganz allein?

Wasner. Ich hatte Gesellschaft. (Nach links deutend.) Der Riedelhans ist wie'n Spritzenschlauch — lassen Sie ihn in die Leichenkammer schaffen!

Karl (mit einem Blick auf den Trunkenen). Bah — er mag liegen bleiben! Die frische Luft wird ihm gut thu'n . . . Hören Sie 'mal, Doktor, da ich Sie g'rade treff' — — morgen ist einer von den verdammten Wischen fällig!

Wasner (ackseljuckend). Was geht's mich an, mein Junge?! Machen Sie's mit dem Silberstein ab!

Karl. Sapperlot — als ob ich nicht wüßte, daß Sie dahinter stecken! — Silberstein will nicht prolongiren.

Wasner. Er wird 'ne Hypothek haben woll'n.

Karl. Er will den Wald haben — den Sonniger Winkel.

Wasner. Er will vor Allem sein Geld — aber er wird warten können.

Karl (topfschüttelnd). Er thut's nicht mehr. Sie müssen noch 'mal'n gutes Wort für mich einlegen, Doktor! Ich

komm' schon zu Rande mit der Zeit. . . Aber es muß gleich sein! Kommen Sie mit in die Hinterstube und schreiben Sie ein paar Zeilen an Silberstein! Ich bin Ihnen auch 'mal wieder gefällig — weiß Gott — man weiß nicht, wie sich's fügt!

Wasner. Es wird nicht viel helfen, Karl — aber ich will's versuchen — — versuchen will ich's — — (mit Karl über die Veranda in's Haus).

### Vierzehnte Scene.

**Maschke.** Dann **Fränzchen.**

Maschke (mit langsamen Schritten hinter dem Hause rechts vorkommend, bis in die Mitte der Scene schreitend und hier stehen bleibend, stumm die auf der Erde liegende Gestalt des Riebelhans betrachtend).

Fränzchen (über die Veranda. Sie sieht Maschke, stutzt einen Moment und huscht dann leise hinter ihn, seine Arme festhaltend und sich hinter seinen Rücken duckend oder aber ihm von rückwärts die Augen zuhaltend. Mit verstellter Stimme). Wer ist's?

Maschke (nach Fränzchen's Händen haschend). Mei' Robbold! Wer sunst?!

Fränzchen (vortretend). Du siehst so müde aus, Vatter.

Maschke. Mir is nicht su recht, Fränzel — ich möcht' früh zu Bette geh'n.

Fränzchen. Thu's, Vatter; ich hab' nur den Kaffee zu besorgen, dann bin ich fertig. Und dann komm' ich 'rüber zu Dir.

Maschke (seinen Arm um Fränzchen's Schulter legend und mit ihr zur Linde gehend, wo er sich niedersetzt). 's wird noch getoanzt noachhär —

Fränzchen. Wenn schon! Ich werd' noch genung tanzen im Leben. 's wär' schön, wenn ich Dich den ersten Abend im Ausgedinge allein lassen wollt'! Ich weiß schon, was Dir fehlt, Vatter —

Maschke. Ich wees es selbst nich. 's sibt iberoall.

Fränzchen (auf Maschke's Brust weisend). Hier d'rin sibt's, Vatter. 's ist Dir doch an's Herz gegangen, den Hof aufgeben zu müssen.

Maschke. 's woar mei' freier Wille, Kind, tee' Muß. 's ging oall nicht weiter mit dem loahmen Arm; ich kunnte nich iberoall doarmang sein, wu's nöthig woar. Roarle hoat jüngere Kräfte. . . (Ein Frösteln überfliegt ihn.) 's kühlt, Fränzel — und mer hoan duch nuch Summer. Oder is mer bloß su?

Fränzchen. 's ist der Abschied, Batter —  
Maschke (rasch einfallend). Der Abschied — hoast recht,  
Fränzchen — su is mer zu Muth, g'road su, als wenn ich  
Abschied nehmen sullt! — Bun doa driben — vun unse'n  
oalten Hause. Sinner'n zweeten Fenster is de Guste gestorben —  
Fränzchen. Die Mutter!

Maschke. Soa — de Mutter! 's standen dunnemoals  
Rosen uff'n Fensterbrett, zwee weiße und 'ne rothe. Ich hoatte  
se aus'm Goarten geholt und selber in Töpfe gepfloanzt, weil  
de Mutter se su gern hoatte.

Fränzchen. Hätt' ich sie doch noch gekannt, die Mutter!  
Maschke. 's woar 'ne gutte Frau mit vill Liebe im  
Herzen — — und se hätte Dir oof lieb gehoabt, Fränzel —  
doas hätt' se! Se hätte Dir oof lieb gehoabt — g'road su  
wie ich! . . (Nach den Fenstern des Wohnhauses starrend.) Wu se ge-  
sturban is, sitzen nu de Bauern beim Schnoapfe! Gutt, doaf  
nich der (auf den Kiebelhans deutend) oof noch doarbei is!

Fränzchen. Batter, 's wird anders von morgen ab.  
Es war doch nicht Platz genug im Hause —

Maschke. 's is oof nich doaderwegen. 's is — 's is  
Dahlens su andersch wurden mit der Zeit! Weef selber nich  
wie. Wu sind'n de Bauern vun friher?! Die Kerle doa  
drinnen — 's sind goar kee' rechte Bauern nich mehr! De  
goanze Huchzje woar nich noach mir. Der Poaster is, su frih  
er kunnte, gooang'n, weil er sich mit'm Lehnert nich ver-  
troag'n koann. Den hoa'n se 'rausgegrault. 's is Dahlens  
andersch wurden. Herr, Du mei' Gutt, wenn ich an mei'  
eegene Huchzje denke! Wie's doa zunging — — und heuer!

Fränzchen. Die Zeiten bleiben sich nicht gleich, Batter —

Maschke. Doaf Gutt erboarm' — nee, 's is nischt ibrig  
geblieben vun dunnemoals! . . Ich bin noch nich goar zu  
oalt, Fränzel — ich steh' noch in de Fuffzig — oaberscht  
wenn ich zundersch durch's Durf geh', doa is mer  
moanchsmoal, als wenn ich'n Greis gewurden wär'. Sonn  
goanz oalter Greis, der sich nich mehr zurechtfind'n koann in  
de neie Zeit. (Aufstehend.) Und doaderwegen is's gutt, doaf  
ich in mei Ausgeding' geh' — — ich poaf' nich mehr dariber!

Fränzchen. Sei nicht so trübe, Batter — lieber, guter  
Batter —

**Maschke.** Ich bin's nich, Herze, ich — — 's werd koalt, ich spir's. Ich hoas 'n wen'g uff der Brust; ich wer' mer'n Feuer im Kamin moachen —

**Fränzchen.** Ich mach's Dir an, Vatter! In zehn Minuten bin ich drüben. Geh' voran (mit Maschke nach links schreitend) und rüd' Dir den Lehnstuhl an den Kamin. Nachher setz' ich mich zu Dir. Ich bring' auch die Salbe von Kobus mit — die hat Dir immer geholfen, wenn's Wetter wechseln wollte. Und dann erzählen wir uns 'was — — ja?

**Maschke** (den Kopf Fränzchen's in beide Hände nehmend und ihre Stirn küßend). Hätt' ich Dich nich, mei' Fränzchen — —

**Fränzchen** (eilt nach rechts zurück, bleibt vor der Veranda noch einmal stehen und nickt dem Vater freundlich zu).

**Maschke** (wendet sich, die Thür seines Ausgedinge-Häuschens in der Hand, gleichfalls noch einmal um. Tiefenst schweift sein Blick über die Fensterreihe gegenüber, und da er auf Fränzchen fällt, verflärt sich plötzlich sein Gesicht. Er nickt zurück und tritt in sein Haus).

### Fünfte Scene.

**Fränzchen.** Dann Mägde und Knechte. **Karl.** Sämmtliche **Bauern.** Bäuerinnen und Dirnen. **Die Musikanten.**

**Fränzchen** (unter der Veranda; in's Haus rufend). Karline, Liese, Gustav, Fritz! Nun vorwärts mit dem Kaffee!

(Knechte und Mägde stürmen eifertig aus dem Hause, in den Händen kolossale braune Kaffeekannen und große Teller mit riesigen Massen geschnittenem Sträußelkuchens).

**Fränzchen** (ist inzwischen unter die Fenster gesprungen und klopft von außen an diese). Der Kaffee! Der Kaffee!

(Bauern, Bauernjungen, Bäuerinnen, Dirnen — die ganze Hochzeitsgesellschaft — strömen in den Garten zu den Kaffeetischen. Plaudern, Lachen, Singen, Kreischen.)

**Karl** (mitten unter den Andern). Musike! Musike!

(In der Veranda beginnen die Musikanten, die dort wieder Platz genommen haben, die Melodie: 'Wenn die Schwalben wiederkehren' unter schrecklichen Dissonanzen zu spielen).

**Niedelhan's** (richtet sich im Liegen auf und schaut sich verwundert um). Noa nuuu!?

(Der Vorhang fällt.)

## Zweiter Aufzug.

### Wohnzimmer bei Maschke.

Mittelgroßes Gemach, einfach, doch nicht ohne Behaglichkeit eingerichtet. Kamin-Ausbau in der Hinterwand mit dem Bette Maschke's. Thüren in der Mitte und links; rechts ein breites, dreigetheiltes Fenster mit kleinen Scheiben, Rattunggardinen davor; einige Blumentöpfe auf dem Fensterbrett. An den Wänden ein Kleiderspind, eine Kommode mit gehäkelter Decke darauf, auf der eine Lampe und ein paar schlechte Gipsstatuetten stehen, ein alter Schreibsekretär, eine Standuhr, verschiedene Stühle. Rechts am Fenster ein großer, mit Rattun überzogener Lehnstuhl, daneben ein Tisch, auf dem die Bibel liegt; neben ihr ein Wasserglas, Medizinflasche und Löffel. Auf der linken Seite gleichfalls ein Tisch mit Stühlen. In der hinteren Ecke links ein großer grüner Ofen mit einer Bank. Der Schmuck der Wände besteht aus einem Arrangement verbläster Familienphotographien in billigen Rahmen und zwei schlechten Delbruckbildern, sogenannten Prämien.

### Erste Scene.

#### Maschke. Fränzchen.

Maschke (sitzt am Fenster im Lehnstuhl, stumm vor sich hinbrütend; die Decke, in die seine Beine eingehüllt waren, ist ihm zu Füßen gerutscht. Durch das Fenster fällt heller Sonnenschein).

Fränzchen (reckt den Kopf durch die Thür links). Vatter!

Maschke (zusammenschreckend). He — joa — woas — ?!

Fränzchen (eintretend). Was verschrickt Du denn so sehr, Vatterchen? Ich bin's ja bloß.

Maschke (zärtlich). Joa, Du, — fliegst immer 'rein und 'raus, g'road wie der Sunnenschein! Bist ool mei' Sunnenschein! (Er zieht die Decke wieder über seine Beine.) Verschreckt woar ich, soagst Du? — 's is meglich — moan hoat su 'moal seine Gedoanken!

Fränzchen. Ah was, Gedanken! (Sie ordnet die Kissen hinter dem Rücken Maschke's.) An nichts sollst Du denken wie an

Deine Gesundheit! Du hast's auf der Brust, hat der Doktor gesagt. Da darf man nicht so viel denken.

Maschke. Ich mecht' schunst nich; abersch' 's kummt vun selbst.

Fränzchen. Was geht Dir denn wieder 'mal durch den Kopf? Der Karl?

Maschke (seufzend). Woas sunst?!

Fränzchen (finster). Immer der! Eine Sünde ist's, wie er's getrieben hat — 's letzte Jahr! . . . (Die Medizinflasche nehmend.) Hast Du richtig eingenommen, Batter? Ja — aber (mit einem Blick auf die Uhr) in acht Minuten nimmst Du wieder'n Löffel voll. (Maschke's Stirn streichelnd.) Bist auch mein gutter Batter! Paß' einmal auf: wenn die Flasche leer ist, wirst Du wieder gesund sein. Paß' auf, wie das hilft!

Maschke (schelmisch). Noa, noa — ich gloob's nich su recht! Su loang' ich lebbe, hoa' ich nich vill von Med'zinen gehalten.

Fränzchen. Wenn's aber doch der Doktor befohlen hat, Batter —

Maschke. Noa — irgend woas muß doch der Dukter beffäh'l'n, wenn er 'moal härgeruff'n wurden is; er gloobt, er krie't nich bezoahlt, wenn er keene Med'zin verschreibt. Wenn's nisch hilft — 's schoad't verleicht oof nisch.

## Zweite Scene.

Die Vorigen. Alwine.

Alwine (in einfachem Wollentleid, aber das Haar tolett geordnet, eine Rose an der Brust, von links). Wo bleib'st Du denn, Fränzel? Die Schweine quieken, daß man's meilenweit hören thut. Wöchst se woll verhungern lassen!

Fränzel. Ich komm schon!

Maschke. Koanste nich oof 'moal Futter schütten, Alwine — nee? Muß denn Dahlens de Fränzel moachen?

Alwine. Wir han's ja so ausgemacht! Ich bin nicht daderzu da. Die Fränzel hat's übernommen. Ich hab' auch andersch zu thun. Ich muß machen, daß ich mit meiner Stickeri zu End' komme. 's ist'n Bielliebchen.

Maschke. Woas vur'n Ding?

Alwine. Ein Bielliebchen — ein Geschenk. Davon ver-  
stehst Du nichts, Vatter.

Fränzchen. Für Herrn Bethge in Züllichau — ?

Alwine. Und wär'ich schon so?

Maschke. Ich will Der 'woas soagen, Alwine: wenn ich  
der Baumann wär', und der schludbrige Berschante käm' wedder  
emoal ohne Urlaub in's Durf, um mit Dir spoazieren zu geh'n  
und mit Dir 'rum zu schoarmiren, doa würd' ich'n mer vur-  
nehmen und 'n rechts Enne 'runnerhau'n und links oof Enne,  
doadermit er nich schief würde —

Alwine (einsallend; mit hämischem Ahselzuden) 's ist ebben'n  
Unterschied, Vatter, zwischen'm (geziert) — Feldwebel-  
Aspirjanten und 'm gewöhninglichen Bauern! Und da wir  
'mal g'rade von sprechen: mit dem Baumann, Vatter, ist's  
zu Ende, eh's noch so recht angefangen hat. Ich mag keinen  
Tück'schen. Nu wißt Ihr's! (Links ab.)

### Dritte Scene.

Maschke. Fränzchen.

Maschke (heftig auffahrend und Alwine nachrufend). Alwine!!  
Kumm' här!

Fränzchen (beruhigend). Still, Vatter — laß' sie — reg'  
Dich nicht auf. Sie verdient's nicht.

Maschke (finster). Woagst Recht hoan: sie verdient's nich.  
Aberscht se is mei' Fleisch und Blut und hoat zu poariren.  
Schoande, doat se um ennes grußmäuligen Noarren hoalber'n  
Chrenkerl wie den Baumann uffgiebt!

Fränzchen (sich an Maschke schmiegend, zögernd). Vatter —  
will sie das denn wirklich?

Maschke. Hoast's nich gehurrt? Und hoast's nich längst  
verspirt, wie se hinner den Bengel, dem Beth'ge, här is?  
Und wie der Baumann immer stiller wurden is? Hoast duch  
oof zwee Dogen im Koppe, Fränzchen, und 'n poar recht  
helle — (ihre Hände nehmend und sie zärtlich anschauend) und so hib'sche  
und bloante - mei' kleenes Fränzchen —

Fränzchen (die nachdentlich vor sich niedergefarrt hat, plötzlich den  
Kopf hebend; langsam und schen). Vatter — hör' mal!



Masche. Na und?

Fränzchen (wie oben). Reinst Du, daß — daß die Verlobung zwischen Alwine und dem Otto — — zurückgeh'n wird?

Masche. Sie möcht's woll.

Fränzchen. Aber — — ob er — will —

Masche. Oh — doa kennst'n Baumann schlecht! Wenn de Alwine ihm seggt, se will'n nich mehr — gloobste, er wird sich doadernoch noch oan ihr Schirzenboand henken! Betteln thut der nich!

Fränzchen (starr in's Weite sehend; halb laut). Rein — das thut er nicht! . . Und dann wär' er frei . . Und dann — — (Ein leiser Schauer überfliegt sie und ein glückseliges Lächeln huscht über ihr Gesicht. Sie preßt beide Hände gegen ihr Herz.)

Masche (langsam den Kopf ihr zuwendend). Au --? Is Dir woas Lust'ges in de Gedanken gekommen?

Fränzchen (verlegen werdend). Mir -- — ja, Watter! Ich — — (lachend) nein, ich kann's Dir nicht sagen! Und ich muß zum Futter'n — — Du mein Se, meine Thiere! (Sie springt an die Thür links.)

Masche (ihr heiter nachrufend). Soalt, Robbold — Du soagst's?

Fränzchen. Nachher vielleicht! Ist's 'ne Art für'n alten Mann, so neugierig zu sein! (Ab. Sie öffnet die Thür indessen noch einmal und deutet auf die Uhr.) Die Med'zin, Watter — 's ist Zeit! (Ab.)

Masche. Weeh' schunst! . . (Pause. Er schaut Fränzchen mit leuchtendem Gesicht nach.) Du — liebes Mäd'el — Du . . (Sein Gesicht wird ernster; ein tiefer Athemzug hebt seine Brust.) Wär' Dahles anners'ch — und wär' ich jünger — — (er bricht mit rascher Handbewegung ab und greift nach der Bibel. Sein Blick fällt auf die Medizinflasche. Er schiebt die Bibel wieder zurück und nimmt die Flasche.) De Med'zin! 's helft nisch. Se luekt mer verdammtig uff de Finger! Aberscht mit de Med'zin fih'r ich se dach oan! (Er schaut sich noch einmal forschend um, dann erhebt er sich und öffnet das Mittelfenster zu einer kleinen Spalte, späht hinaus, nimmt den Löffel, hält ihn aus dem Fenster, füllt ihn aus der Flasche und gießt den Inhalt auf die Straße.)

## Vierte Scene.

### Maschke. Kobus.

Kobus (hinter der Scene rechts.) Dho oock und zum Wetter!  
's regnet wull Braumbier!

Maschke (erschreckend.) I Du Dunnersachsen! Jetzt hoat der Schäfer de Med'zin uff'n Kopp bekummen! (Die Flasche betrachtend.) 's oock mehr wie'n Löffel wurden; ich hoa übergeschilpert. . . (Er stellt die Flasche wieder behutsam auf den Tisch, legt den Löffel daneben und nimmt von Neuem Platz.) 's nuch gutt, doas's der Kobus woar. Der is stille vur'n Achtgruschenstück! . . . (Es klopf.)  
Zimmer 'rin, Kobus!

Kobus (altes krummes Kerlchen; borstiges Weißhaar; Hornbrille; groteske Erscheinung in schäbigem Anzug). Schön' Willkumm', Maschkenpauer!

Maschke. Schön' Willkumm, Kobus! Bringste woat Neues?

Kobus. 's regnet Braumbier. Aberscht 's riecht noach Terpentin. 's muß wull woat doarmang kummen sin.

Maschke. Noach Anis riecht's, Koarnickel, nich noach Terpentin. Doa! (Gibt Kobus die Medizinflasche unter die Nase.)

Kobus (riechend). Doat woar'sch, 's is richtig. 's siecht oof su aus. Braun und's macht keene runne Flecke uff'n Hutt. (Er zeigt Maschke seinen schäbigen, breitrandigen Fitzhut.) 's poakt groade 'n Gruschen uff jeden Fleck.

Maschke. Zusamme oacht gutte Gruschen — doa, Kobus! (Er hat in die Hosentasche gegriffen, ein großes Portemonnaie mit Stahlbügel vorgeholt und giebt Kobus ein Geldstück.) Nu aberscht's Maul gehoalten! Du weecht, ich koann keene Med'zin vertroagen; je schlä't mer immer su in de Därme.

Kobus. 's koann kee' Mensch Med'zin vertroagen, Maschkenpauer. Des is 'ne Erfindung vun de Dukter'sch. Wenn se keene Med'zin hätten, würden de Leute zu roasch wedder gesund. Hebbt Ihr'sch nuch immer uff de Brust, Maschkenpauer?

Maschke. En wen'g nuch, Kobus — aberscht Deine Mittel helfen mer oock nischt.

Kobus. 's helpt nischt, woat man nich thut, Maschkenpauer. Kleen-Biebusch hoat's vurjährig oof su uff de Brust gehelbt, g'roade wie Ihr, und doa hoa' id'n geroathen, he

fullte in de Bullmondnoacht 'n todten Frusch quer ibber de Brust binden — und doas hoat er denn oof gethoan, und denn is er oof wedder gesund gewurden.

Maschke. Aberscht noachhär is er gestorben.

Kobus. Sterben müssen mer Dahle 'moal, Maschkenpauer. Aberscht vurhär is er gesund wurden.

Maschke. Kobus, bei mir liegt's nich su sehr an de Knuchen — und'n todter Frusch wird mer doa oof nich mehr ville helfen. Bei mir sitzt's inwendig d'rinne.

Kobus. Ich weech schunst. 's is'n verfoang'ner Kummer, der bläht's Herz uff. Doa is 's Beste, Ihr geht moal um Witternoacht — aberscht's derf nich späetter sin — doa geht'r an'n Fluß und spuckt drei Moal in's Woasser. Und beim erschten Moal seggt'r: „De Badden full'n's hoan“, seggt'r — und beim zweeten Moal seggt'r: „Die Fische full'n's freijen“, seggt'r —

Maschke (einfallend). Und beim dritten Moal segg' ich: Der Kobus is'n Dämelsack — und denn spuck' ich aus und geh' wedder nach Hause.

Kobus (tonfremd). Näää — Maschkenpauer, wenn Ihr'sch nich glooben wullt —

Maschke (einfallend). Doa helpt's nich! Und wenn ich's schunst gloobe, helpt's oof nischt. 's Herze läßt sich nich su roasch repariren, Kobus.

Kobus (sich an den Tisch Maschke's setzend). Ihr nehmt's Euch zu sehre oan, Maschkenpauer. Des reizt's Blut. Ihr mißt's Euch nich goar su merken loajen. De Bauern freu'n sich bloß d'riber, wenn's Euch schlecht geh'n thut. 's is joa woahr, der Koarle moacht's bunte — aberscht kuckt erscht 'moal hinner, doa steht noch Enner, 'n reener Deibel —

Maschke. Der Wasner!

Kobus. Unse' Riechdutter — aberscht vun'n Dutter hoat'r nich vill, desiu mehr von de erschte Silbe. Der hoat'n Koarle in der Loasche, doas er sich nich krummern koann — und der steckt oof hinner die Kerle in der Stoadt. Der hoat schunst immer heimlich gewuchert — und wenn's noch Goalgen gebbe — doa mißt'r roan.

Maschke. Du soagst mer nischt Reies, Kobus. Hoab's längst gehndet. Leite, wie der Wasner, sind wie de Pest und de neimod'schen Boazilljentrunkheiten. Doas floaddert heimlich

'roan und setzt sich feste und vergiftet Dahlens. Un an mir hoat'r noch besondersch sein Nithchen zu fihlen, dieweil ich'n doamals seinen Bruder, den ruthen Nickel, derschuffen ho.

**Kobus.** 's woar 'ne beese Stunde, Maschtenpauer!

**Maschke** (ärgerlich; dann ruhiger). Red't mer o' noch! Weeßt Du's, wie'sch woar?! Ich weeß't alleene -- und der Riedelhoans, der noachhär koam und mir bluttend liegen soah und mir denn uff'n Buckel doarheeme trug. 's woar sunst Keener doarbei — freilich, gered't ho'a'n se genung, ob'schunst mir das Gerichte freigesprochen und mir kee' Mensch woas hoat noachsoagen gekunnt. Aberscht de Bauern woaren joa scho' dunneemoals wie tull uff mir.

**Kobus.** Se hoatten frei' Hulzung und Joagbrecht im Woalde — im Lumniger Winkel doa unnen —

**Maschke** (erregt einfallend). Se hoatten's — aberscht doa koam' iche mit den verluren gegoangenen Akten vom Grufvoatter selig und wies noach, doasß der Woald schunst seit Achtzennhunnertundzwelf nich mehr der Gemeinde gehören thut und doasß iche der alleenigte Besitzer — noa, und ich hoa joa denn oof den Prozeß gewonnen, und de Gemeinde hoatte des Noachseh'n und de Rusten doazu!

**Kobus.** Und vun jenner Zeit oab giebt's Keenen, den de Bauern su gerne 'n Deibel uff 'n Hoals jegen mechten —

**Maschke.** Wie mir! Und bin ich nich in mei' Recht gewest, Kobus?! — Se ho'a'n mir'sch schwer genung gemoacht! Se ho'a'n gewilbert und geplindert, woat se wildern und plindern kunnten — bis mir'sch zu tulle wurde. Doa noachm ich denn selber de Flinte uff'n Buckel und legte mir uff de Lauer. Und der Erschte, der mir vur de Mündung koam —

**Kobus.** Woar der Nickel —

**Maschke** (topfnidend). Der ruthe Nickel woar'sch, Wasner's Bruder. Kobus, Du weeßt dach noch — der hoatte doazumol de Wirthschoaft in der Lumniger Mühle gepochtet — und 'n ruthen Nickel noannten wir 'n vur gewöhniglich von wegen seiner ruthen Vorschten uff 'm Kopp und der ruthen Pidel, die er im Gesichte hoatte, — und wenn Enner groß woar im Uffhezen und Verrebden, denn woar er'sch, der Salunke!

**Kobus.** 's woar 'n schlimmer Bruder — 's is woahr.

**Masche.** Sierte — den soand ich im Woalde — hinner'm Doorn, Gewehr an der Doacke — und wie wir uns soachen, mußten mer oof scho', doasß es uff Lebhen und Tod geh'n mußte. Er schoß zuerscht und troaf mir in 'n Arm — er is zunderscht noch steif doadarvun — und denn schoß ich. 's koam schlimmer, wie ich gewullt hoa' — er drehte sich zwee Woal im Krisel 'rum und denn fiel er in 'n Schnee und woar tudt. Und ich fiel nebber en; doas Blut lief mer man ju iber 'n Arm — ich wurde unmächtig. Doa hoa' ich denn stundenloang gelegen — und wär' der Nibelhoans nich des Weg's kummen — er hoat verleicht oof bluß Hulz stehlen wull'n — doa lebbt' ich heuer nich mehr. Und verleicht wär'sch oof besser . . .

**Kobus.** Ob's besser wär', Maschenpauer, weesß bloß Enner, der mehr weesß wie wir. Su müßt 'r nich redder — 's is Sünde. Kummt en wen'g 'raus in de Sunne und sezt Euch unner de Linde. Doa lüftigt sich Dahles, der Kupp und 's Herze und de beesen Gedanken — und 'r sullt 'moal sieh'n, wie Euch doa glei' besser wer'n thut!

Masche (nach dem Fenster blickend). Meenste ---?

### Fünfte Scene.

**Masche. Kobus. Fränzchen. Alwine.**

(Fränzchen mit Alwine von links. Alwine geht gleich an die Kommode, zieht ein Schubfach auf und tramt in diesem umher.)

**Masche** (fortfahrend, zu Fränzchen). Meenste oof, Fränzchen — ? Sull ich 'n bischen an de Lust? Der Kobus seggt, doasß es gutt wär'?

**Fränzchen** (an Masche herantretend und ' seine Decke bei Seite legend). Da hat er 'mal recht, der Kobus. 's ist herrliche Lust. Aber nicht so viel rumlaufen, Vatter —

**Kobus.** Unner de Linde sull er sich setzen.

**Masche.** Noa joa oof — noa joa oof — ich wär' scho'! Helf mer 'moal uff, Kobus — ju — (er rekt die Glieder) moan werd joa goanz steif! Verleicht seh' ich den Baumann — der koann mer de Zeitung bringen. (Am Arm von Kobus; im Abgehen.) Man hurrt goar niächt mehr von der Welt — reen goar niächt mehr — (Ab mit Kobus durch die Mitte.)

### Sechste Scene.

Fränzchen. Alwine.

Fränzchen. Suchst Du 'was, Alwine?

Alwine (unwillig). Ja — ich weiß gar nicht, mein Taufzeugniß und mein Confirmationschein ha'n doch sonst immer in der Kommode gelegen —

Fränzchen. Der Vatter hat die Scheine weggeschloffen — meine auch. Brauchst Du sie denn?

Alwine (leicht verlegen). Man hat das doch gern in eig'ner Verwahrung! Aber — sag' man dem Vatter noch nichts davon —

### Siebente Scene.

Die Vorigen. Karl.

Karl (durch die Mitte; erregt und rasch; Jade, hohe Schmierstiefeln. Er wirft seine Mütze beim Eintritt auf den nächsten Stuhl). 'Tag, Mädels! Ich bin am Vatter vorbeigewutscht — er red't mit Baumann unter der Linde — ich muß Euch 'mal alleine sprechen!

Fränzchen. Du kommst selten genug zu uns, Karl!

Alwine (spitz). Wer so viel zu thu'n hat!

Karl (sich am Tische links niederlassend). Kommt mal her, Schwestern! Hierher! Man braucht uns nicht am Fenster zammer zu sehen! Es geht mir mords'cklecht, Mädels. Ihr wißt's ja! Die Sperlinge erzählen sich's draußen. Ich — also kurzum: ich bin vor'm Bank'rutt!

Fränzchen (erschreckt). Karl!

Karl. Ja was „Karl“ — 's ist nu' 'mal so! Ich weiß nicht mehr ein und aus — ich weiß nicht 'mal, wie's so uff'n Bluz mit mir gekommen ist! Als Zweijähr'ger hatt' ich'n paar Schulden gemacht — 's war nicht der Rede werth — aber das wuchs und wuchs — und dann — wollt' ich mir selbst helfen und hatte'n verdammtes Pech und verspielte'n paar Tausend — und dann kam der scheinheilige Hund, der Wasner, mit seinen Wechsln — was soll ich Euch das Alles erzählen, Ihr versteht's doch nicht! Thatsache ist, daß mir das Wasser (mit einer Handbewegung um seinen Hals) bis hierhin steht! Der Ex'cutor ist Gast bei mir; noch'n paar

Das eigene Blut.

Monate, und ich verlier' Haus und Hof. — Stier' mich nicht so an, Fränzel; es ist so, und Deine verwunderte Augen fragen mich auch nicht aus, warum's so hat kommen müssen! — Vatter hat nichts mehr; Ihr könnt mir allein noch helfen!

Fränzchen. Großer Gott, Karl, ich habe ja nicht gemußt, daß 's so schlimm ist!

Alwine. Mir hat's längst geschwant. Man spricht allenthalben davon. Wenn man auch so lebt wie Du —

Karl. Nur jetzt keine Vorwürfe, Alwine!

Fränzchen. Er hat recht — 's ist keine Zeit dazu. Wie soll'n wir Dir helfen, Karl?

Alwine. Er will von dem Unsrigen ha'n, nachdem er das Seine verpußt hat! Ist Dir's noch nicht klar?

Karl. Nur geliehen, Alwine — nur geliehen! Jede von Euch kriegt zehntausend Thaler mit — ich weiß es. Schießt zusammen und gebt mir Jede die Hälfte. Das rettet mich. Ich will's nicht geschenkt haben — ich wiederhol's, 's soll Euch hypothekarisch eingetragen wer'n und ich zahl' Euch fünftehalb vom Hundert an Zinsen. Jetzt kriegt Ihr weniger. Thut's, Schweltern!

Fränzchen. Ich will mit dem Vatter reden, Karl. Ich helf' gern, wenn ich kann — aber Du weißt, der Vatter ist streng —

Karl. Er sagt nicht nein, wenn Du für mich bitt'st. Du hast'n in der Tasche — er schlägt Dir nichts ab.

Fränzchen (überlegend). Alwine ist großjährig und hat selber die Verwaltung über das Ihre. Wenn ich ihr'n Schein gebe über Fünfstausend und sie legt vorläufig das Ganze aus — falls der Vatter hartköpfig sein sollte —

Alwine (rasch einfallend). Ich kann's nicht. Ich würd's thu'n, wenn ich's vermöchte — aber ich kann's nicht. Ich brauch' mein Geld selber.

Karl (erregt). Was heißt das, Alwine?! Du brauchst es selber! Wozu? Baumann wird auch vernünftig sein —

Alwine. Ach, Baumann! Bring' mir den nicht noch 'rein! — Ich will mich selbstständig machen — nu' weißt Du's!

Karl (erstaunt). Selbstständig machen?

Fränzchen (topfschüttelnd). Ich versteh' Dich auch nicht, Alwine. Willst Du —

Karl. Still, Kinder! (Auf dem Vorsturz wird die Stimme Maschke's hörbar.) Der Vatter kommt! Abwarten! Vielleicht machen wir's gleich mit ihm aus!

### Achte Scene.

Die Vorigen. Maschke. Baumann.

Maschke (durch die Mitte mit Baumann. Maschke hat einen erbrochenen Brief in der Hand). Treten Sie nur ein, Otto! Sind de Mädels doa? Ah — oahle drei! Gutt su! In Foamillje-soachen sull oof de Foamillje zammer sein!

Baumann (mit umdüsterter Stirn, halbblau zu Maschke, doch mit Betonung). Aber ich will keine Scene, Maschke —

Maschke. Loajjen Se doas meine Soache sin! Ruch bin ich der Voatter und hoa' oof mitzuspreehen. (Er ist ungefähr in der Mitte der Scene stehen geblieben, während Baumann an das Fenster rechts tritt. Karl, Alwine und Fränzchen sind beim Eintritt der Weiben aufgestanden.) Alwine, hurr' zu!

Alwine. Vatter!

Maschke. Du hoast dem Baumann 'nen Absoagebrief geschriewen?

Alwine. Ja.

Maschke. Woarum sproachst Du mir nich doadervun.

Alwine. Ich -- ich hatte Angst, Vatter, Du würdest's mir verbieten.

Maschke (topfschüttelnd). 's hätt' ich nich gethoan — ich zwing' keenen Willen. Aberscht gefroagt würd' ich hoa'n: worum sich su uff emoal Dei' Sinn gewoandelt hätt'. Und ich hätt's oof 'rausgekriet, worum — und hätt' mer nich eischt loange'n Kopp zu zerbrechen gebraucht . . . Woas schläßt De denn su de Dogen nidder, Alwine? Kummst Dir woat ein, daß Du uns nich richtig oanseh'n koannst? Odder merkste, doas wir'n Grund kennen, doas De dem Baumann abgeschriewen hoast?

Baumann (der am Fenster stehend, den Anwesenden halb den Rücken gewendet hat und dem man anmerkt, wie peinlich das Inquisitorium für ihn ist — mit rascher Rückwendung). Maschke — ich bitt' Sie —

Maschke (abweisend). Alwine — ich möcht' Antwort hoa'n!



Alwine (verängstigt und weinerlich). Du hast ja den Brief gelesen, Vatter —

Maschke. Er soagt mer nich, woat ich wissen will! Umsunst giebst Du den Otto nich uff — Du thust's um Bethge's hoalber!

Karl (halb auf dem Tische links sitzend). Na also! Ich mein', es ist ihre Sache!

Maschke (auffahrend). Hoab' ich Dir gefroagt?! Sun Alwine will ich's hör'n.

Alwine (fester geworden durch die Antheilhaft Karl's). Karle hat recht! Wen geht's an wie mir! Ich hab' Dir vorhin schon gesagt, daß ich's mit dem Otto lösen wollt', Vatter! Ich hab' mich dem Bethge versprochen. Wer kann 'was dawider ha'n?! Bin ich letzten Herbst nicht großjährig geworden?

Maschke (topfnidend, ruhig). Du bist's, Alwine, und ich hoalte Dir ook nich, denn ich wees, Du gehst duch Deiner eegenen Wege. Abercht — jedder Voatter hoat sei' Kind lieb und 's thut'm weh, wenn er'sch in's bloante Verderben rennen siecht. Woas luct Dich an Bethge? Sei' bunter Nock? 's is des Königs Nock, und ich hoa'n ook getragen und mit vullen Ehren — Reschpekt vur ihm! Abercht es sitzt ook woat d'ranner unner der Unneform — und doas siecht Du nich, Alwine — Du luctst dribber weg! — Du bist'n reiches Mächen, und doas wees der Bethge. Wärscht de oarm wie' ne Kirchenmaus — doa würd' der Herr Berschant Dir woat pfeisen — und wie loange wird's tauern und er hoat Deine paar Tausend ook durchgebrought, denn doas er sich doa druff versteht, frog' Koarlen! 's woaren Herzbrider, de Beeden — und Saufbrider!

Karl. Vatter!

Maschke. Woat willst'e?! Woart Ihr'sch nich?! Wer woar'sch, der Dir'sch Bummeln gelernt und Dir gemiesen hoat, wie man'n Wechsel unnerschreibt? Wer'n, der Dir zuercht zum Wucherer gefihrt hoat — woar'sch nich der Bethge? — 'n schönner Freund, Dei' künftiger Schwoager! Ich kenn' scho' die Sorte! Doas Maul vurneweg und'n Feinen spielen — und stoatt ennes ehrlichen Herzens 'ne Windfoahne in der Brust, die 'moal hiehin, 'moal dahin zeigt — wie's g'roade kummt! .. Alwine, loas ab vun dem Bethge — loas'n loosen! Er toagt nisch.

Karl (ruhiger wie oben). Ich mein', Du thust Unrecht, Vatter. Erkund'ge Dich doch bei den Vorgesetzten Bethge's, wenn Du uns nicht traust!

Maschke. Wissen de Burgesetzten, um woas sich'n Voatterherz boangen thut? Und koann nich oof'n strammer Suldoate n grundslechter Mensch sin?!

Alwine. Du hast den Bethge nie leiden gekonnt, Vatter. Ich wußte, daß Du so sprechen würdest — und ich hab's vorgeseh'n. Ich hab' meine Sachen zusammengepackt und will fort . . . Sei mir nicht gram, Vatter —

Maschke (stärker). Wu willst'ge hin? — Noach Züll'hau — ich denk' mir'sch!

Alwine. Ja — zur Tante Baritschen —

Fränzchen (halbleise). Alwine, hast Du Dir's recht überlegt?

Maschke. Soaß' se, Fränzchen! Du hält'st se ooch nich. Zur Baritschen — doa poakt se hin! Wird ihr doas oahle Kuppelweib wull boald 's Letzte nemmen; wenn's Geld oall', kummt de Ehre droan!

Baumann. Alwine, hab' Einsieh'n! Uns beide bringt nichts mehr zueinander — daß weiß ich. Wir haben geirrt, als wir glaubten, wir könnten uns für Lebenszeit gehören — und es ist gut, daß wir früh genug von unserm Irrthum zurückgekommen sind. Aber es schmerzt mich, Dich auf falschen Wegen zu wissen. Frau Baritsch hat keinen guten Ruf; es verkehrt allerhand loo'res Gefindel in ihrer Kantine — und auch der Bethge —

Karl (einsallend). So ist's recht — leg' Du man auch noch los, Otto — der Vater hat noch nicht genug auf'n Bethge geschimpft! Laß'n Dir nicht verreden, Alwine — er ist doch'n gutter Kerl und'n schneidiger Bengel! . . . (Achselzuckend, mit einem Blick auf Baumann und hämischem Lächeln.) Freilich, — ne Mitgift von zehntausend Thalern verliert man nicht gern — 's findet sich auch nicht alle Tage so'ne gutte Partie!

Fränzchen (empört auffahrend). Karl!

Baumann. Du kränkt mich nicht, Karl — Du kannst mich nicht kränken. Das Geld gilt mir weniger als Dir. Ich brauch' nicht zu betteln, um nicht zu Grunde zu geh'n! Das ist der Unterschied zwischen uns.

Karl. Ist's Bettel, wenn mir die eigenen Schwestern 'ne Hypothek vorstrecken? Sonst sagt man Geschäft für so 'was!

Masche. Ah, Roarle — is doas des Neu'ite?! Sirt' — bist schu' su weit, doas Du de Mitgift der Mädal bräuchst? ..  
Nu, Alwine, her mit! Roarle bräucht's! Zähl' 's uff!

Alwine. Hab'm schon gesagt, daß ich mei' Geld allein nöthig hab'.

Fränzchen. Aber das meine ist frei, Vatter — und wir müssen dem Karl helfen. Sieb ihm das Geld und —

Masche (einfallend). Hoalt, hoalt, hoalt, hoalt!!  
Su schmeißen mer denn dach nich 'rum mit den Spoothoalern der Mutter seligt! Alwine is grußjährig — moag's se's hoalten, wie's ihr poast! Bei Dir, Fränzken, aberscht hoat' ick oof noch'n klee' Wörtchen mitzureden! . . (Zu Karl.) Nee, mi'n Junge: An Fränzkel's Geld kummt kee' fremde Hoand nich d'roa — und am oahlerwen'gsten su enne verdammt luff're wie Deine!

Fränzchen (seht und ernst). Das ist hart, Vater —

Masche. 's is bloß gerechte!

Karl (mit blühenden Augen). Ist's gerecht, wenn Du die Hände in'n Schoß legst und ruhig zusiehst, wie man Deinen Sohn von der Wirthschaft treibt?! Ist das gerecht, wo's doch nur ein Wort von Dir kosten würde, um mir zu helfen?! — Was zwangst Du mich erst, die Ida zu heirathen, die keinen Pfennig Eigenes mitbrachte und die ich nicht einmal lieb hatt', 'n hochmüthiges, eifersüchtliches Weibsstück — und hätt' doch's reichste Mädal kriegen können! Alwine, Du weißt's — hat nicht Ackermann's Lene in Züllichau — und was kriegte die mit! — man so gegierte nach mir?!

Alwine (in ungezogenem Tone). Ich weiß nichts — will nißcht mehr wissen! Ich wer' mich noch länger ärgern — (achselzuckend, im Abgehen). Da geh' ich schon lieber! (Ab links.)

## Neunte Scene.

### Die Vorigen ohne Alwine.

Masche (den Abgang Alwine's gar nicht beachtend, zu Karl). Du sprichst wie Enner, den sine Ehre im Wirthshaus liegen geblieben is. Soagst, Du hätt'st die Ida nich emoal lieb hätt'st Du se gehoabt! Is wull'n Hackind, doas se vun Dir hoat —

hä?! . . 's koann poassiren, daß sich Enner vergißt und's rechnet ihm Keener noach. Geschiecht's aberscht mit'm ehrlichen Mädel, wie's Ida woar, doa sull moan wedder gutt moachen, woat moan in 'ner Stunde der Leidenschoaftlichkeit gefehlt hoat! Su hebben wir'sch hier immer gehoahten — und doaß Deine neumod'schen Ansichten von Pflicht und Schuldigkeit besser sin sullten als wie unse' oalten — moach's weech, wem's De willst, nich mir!

Karl (finster). Was soll ich noch lange mit Dir streiten, Batter! Hätt' ich 'ne andre Partie gemacht, und an jedem Finger hing mir so eine, 's ständ' heuer nicht so erbärmlich mit mir! Nun wehrst Du mir auch noch die Hülfe Fränzchen's. 's war freilich immer Dein Lieblingskind, und wir Andern konnten zurücksteh'n. Aber wo sich's um's Letzte handelt, um Hab und Gut und Ehre — meine, da solltest Du das eine Kind nicht vorzieh'n um's And're!

Masche. Zog ich wen vur von Euch Drei, woar'sch Du's — oals der Aelt'ste! Ich hielt woat uff Dir und hustte, Du würd'st 'n tüchtiger Bauer wer'n. Aber 's is oandersch kummen. In der Stoadt hoast'n Bauern ausgezogen, weil er Dir nich fein genug woar — 'n Herr wulltest Du sin! Und oahles Schleghte, woat Du in der Stoadt gelernt hoast und de goanze Nichtsnuzigkeit Deiner Saufbrieder hoast De mit hierher in's Dorf gebroacht! Wer in su hoarten Zeiten wie'n unsrigen von sei' Stück Erbe lebhen will, derf ook de Arbeet nich scheuen. Aberscht mit mei' steefen Arm hoa' ich nuch mehr geschoafft als wie Du mit Deine gesunde Knuchen! Saufen und Wohlleben und Koarten spill'n bis in de spätte Noacht 'nei' und denn Ausschloaf'n bis in'n lichten Loag — su fing's an! 's Ende werd nich mehr weit sin! . . . (Auf die Bibel weisend.) Doa liegt'n Buch, Koarle, des is mehr werth wie die Romangeschichten und die gelben Hefte, die Ida sich immer vum Händler kooft — und doa steht'n lehrreichiges Koapittel drin vum verlur'nen Sohn, der in de Welt ging und oals Strolch wedder doarheeme koam. Su is's mit Dir, Koarle — bluck, doaß Du kenen Woatter mehr find'st, der Dir von Neuem uffnehmen künnt — denn oock Dei' Woatter wird nu wull boalde betteln geh'n dürfen!

Baumann (bewegt). } Masche!

Fränzchen (wie oben). } Batter — ich bitt' Dich!

Karl (bitter). Du hast's 'raus mit'n Vormürfen, Vatter — wenn Du Dir's aber recht bedenkst, hast auch Du Deinen Theil Schuld! Ja --- auch Du! Dein Stolz wollte, daß ich bei den Manen diene — warum fülltest Du mir dann aber die Tasche nicht besser? Und noch emal: was zwangst Du mich zu 'ner Heirath, die mir nichts brachte? Und schließlich: was setztest Du mich auf den Hof und ließ't mich nicht weiterdienen und kapituliren, wie ich gern wollte?! Ich sollte der Bauer bleiben — und ich war doch kein Bauer mehr!

Maschke (finster und langsam). Zweehundert Joahr is der Huff in unse' Foamillje gewest —

Karl (rasch einfallend). Und er wird uns auch noch länger bleiben, wenn Du nicht stierköpfig bist, Vatter! Gieb der Fränzchen ihr Geld frei!

Fränzchen (mit glänzenden Augen). Vatter, vergiß nicht, was auf dem Spiel steht! Der alte Hof — und vielleicht noch mehr! Du warst immer so stolz auf Deine Bauernehre!

Maschke. Ich vergeß' nischt — ich hoa Dahles beboacht! 'n Truppen Woasser lösch't doas Feuer doa driben nich! Ueber Joahr' und Loag wär'n oof Deine Zehntausend verlur'n — und's hätte nischt genügt, Fränzchen! Schoaff Dir'n annern Noath, Koarle — über Fränzchens Geld hoalt ich de Hoand! Doas liegt feste!

Karl (zitternd). Unweigerlich, Vatter?!

Maschke. 's bleibt su!

Karl (die Zähne in die Unterlippe beißend und einen Augenblick stier vor sich hinbrütend). Gutt denn — ich geh'! Alwine ist mir voran — ich geh' auch, ich geh' schon! Hier ist nur noch Platz für den Liebling — nicht nur für uns Drei. Wir zählen nicht mehr mit, die Alwine und ich! — (Er geht zur Mittelthür.)

Fränzchen (auf Maschke zustiegend). Laß' ihn nicht geh'n, Vatter — Du darfst es nicht!

Maschke. Thut er'sch nich aus freiem Will'n?!

Karl (sich an der Thür noch einmal wendend). Vatter — bedenk' Dir's noch 'mal mit dem Gelbe —

Maschke (stopfsüttelnd). 's is nich mei' — 's is der Fränzchen ihr'sch —

Karl (heftig). Aber, Vatter, sie will mir's doch geben!

Maschke. Du und ich, wir könn'n betteln geh'n — de Fränzel sull's nich! (Sich umwendend.) Und nu is's genug!

Karl (in tiefster Erbitterung). Daß Du's nicht doch 'mal bereuist, Batter! (Durch die Mitte ab, die Thür heftig ins Schloß werfend.)

### Zehnte Scene.

Maschke. Fränzchen. Baumann.

Maschke (Fränzchen an sich ziehend; bewegt). Nu hoa ich Dich bluß noch alleene, mei' Fränzel!

Fränzchen. Batter --- war es denn nöthig, daß Du den Karle so hart abwießt? Du hätt'st mir das Geld ja sichern können —

Maschke. Sichern — bei dem?! Woas in den seine Hände kummt, is hin — ob Geld odder Reputatzohn! Und's wer'n Zeiten kummen, wo Du Deine paar Thoaler verleicht bitter gebrauchen koannst! (Er sieht sich nach Baumann um.)

Fränzchen (folgt seinem Blick; leise). Der arme Otto!.. (Sie macht sich aus den Armen des Vaters los, geht langsam zu Baumann herüber und berührt seine Schulter.) Nimm's nicht zu ernst, Otto; es werden auch für Dich bessere Tage kommen. . .

Baumann (sich umwendend; mit tiefem Aufathmen). Ja, Fränzel — ich hoffe darauf!.. Es ist gut, daß Alwine so rasch vorgegangen ist — sie hat mir viel Witt'res erspart. Wir paßten nicht zueinander, sie und ich. Es ist gut so. . . (Fränzchen die Hand reichend.) Adjö, Fränzchen — — (zu Maschke) adjö, Maschke —

Maschke. Loassen Se sich 'moal wedder seh'n, Otto — wir find nu mutterseel'n alleene —

Fränzchen (einsallend; herzlich). Ja, Otto — komm' oft herüber — so oft Du willst — hörst Du —?

Baumann (innig). Ich komme schon, Fränzchen (im Abgehen; Fränzchen begleitet ihn bis an die Thüre) — wenn Du es erlaubst —

Fränzchen (rasch). D — — ich — (sie bricht heftig ab).

Baumann (nickt Beiden nochmals zu; dann ab durch die Mitte).

## Elfte Scene.

### Maschke. Fränzchen.

Maschke (sie heimlich beobachtend). Nu, Fränzel — bist joa su stille?

Fränzchen. Ich begreif's noch nicht recht, Vatter . . . Sind sie denn nun für immer getrennt, die Weiden — — für immer und ewig?

Maschke. Du froagst sunderlich, Kind! Sull'n se sich de Dgen daustroagen, doax moan's oof öffentlich siecht, doax se sich nu nich mehr lieben? Ober sull'n se's oan's Spritzenhaus oanschloa'n loassen, doax ihre Verlobung uffgehoben wurden is? . . . (Er schaut Fränzchen starr an. Sein Gesicht wird ernst, da er das glückliche Leuchten auf ihren Zügen sieht.) Fränzchen — kumm' emoal näher! Woas siehste su selig aus und oals wie verklärt? Doas glänzt su uff emoal über Dei' goanzes Gesicht, als ob Dir'sch recht kummen thät', doax die Weeden — — (keine Pause; laut) Fränzel, Du liebst den Baumann! . . . (Fränzchen sinkt in die Arme des Vaters und birgt ihr Antlitz an seiner Brust. Ueber Maschke's Gesicht schiebt ein Ausdruck tiefster Traurigkeit. Er athmet schwer, schließt flüchtig die Augen und öffnet sie dann wieder, als ob ihn eine Ohnmachtsanwandlung überchleiche. Dumpf und halbtaut.) Oh — nu verlier ich oof Dir noch! . . .

(Der Vorhang fällt.)

## Dritter Aufzug.

### Die Schulstube in Nieder-Lomnitz.

Großes Zimmer mit einer Thür nach der Dorfau; eine zweite Thür nach dem weißgefaltten Flurgange. Drei Fenster nach dem Garten. Vierzehn Schulbänke mit den damit verbundenen Schultischen, Alles alt und wurmstichig; eingelassene Tintenfässer. Ein Tisch vorn als Platz für den Pastor oder den Schulvorsteher bei Revisionen; zwei Stühle davor. Gegenüber ein Katheder. Im Ausbau der Hinterwand ein kiehnener Schrank und eine große Tafel, auf der mit Kreide ein Rechenexempel geschrieben ist; hinter der Tafel ragt eine Ruthe hervor. — Die Wände des Zimmers sind geweißt, hie und da ist der Kalk abgefallen. Rechts und links von der Mittelthür Karten mit bunten Bildern zum Anschauungsunterricht an den Wänden, am Fensterpfeiler eine schwarz gerahmte Lithographie des Kaiser's oder Luther's.

(Schon vor Aufgehen des Vorhanges beginnt der Gesang eines bekannten Volksliedes — „Der Mai ist gekommen“ oder „Deutschland über Alles“. Einige zwanzig sieben- bis zehnjährige Bauernjungen in gestickten Jacken und Höschen, theils barfuß, theils in Pantinen und Schuhen, sitzen — die Größten im Hintergrunde, die Kleinen vorn — auf den Schulbänken; vor Jedem liegt ein kleines Packet Feste, die Fiebel, Schiefertafel, Federtasten zc., über dem die Buben die Hände gefaltet halten. Sie singen frisch und hübsch und leidlich rein den ersten Vers nach Aufrollen des Vorhangs zu Ende).

### Erste Scene.

#### Baumann. Die Schulkinder.

Baumann (steht vorn am Katheder und begleitet die Melodie des Liedes auf der Violine. Nach Schluß des Gesanges). So, Kinder, das habt Ihr brav gemacht — sehr brav! Aber Du brauchst den Mund beim Singen nicht gar zu weit aufzureißen, Peter — das verlang' ich nicht. . . . (Auf



der hintersten Bank zanken sich ein paar Jungen.) Du — Kawalle — da hinten — ich werd' Dich gleich beim Ohr nehmen —

Ein Junge (auf der hintersten Bank). Der Fritz fängt immer an!

Baumann. Na — dann werd' ich dem Fritze auf den Kopf kommen! . . Jetzt nehmt Eu're Bücher zusammen und verlaßt ganz still und artig die Schulstube! Auch auf dem Hof wird nicht getobt und geschrieen! . . Hat noch Einer 'ne Frage an mich zu richten?

Ein zweiter Junge (hebt die rechte Hand empor).

Baumann. Nun, kleiner Lehner, was giebt's noch!

Der zweite Junge. Nutta läßt froagen, wenn die Gemeindefitzung aus sin thut?

Baumann. Warum denn das?

Der zweite Junge. Nutta will Boatter'n hulen kumm'n, hoat se gefeggt.

Baumann (lächelnd). I — sieh' 'mal an — das ist aber freundlich von Mutter'n!

Der zweite Junge. Boatter leest sunst duch wedder glei' mit in'n Krug, hoat Mutter gefeggt.

Baumann (mit unterbrücktem Lachen). Aha — also daher die Freundlichkeit! (Zieht seine Uhr.) Na, melde nur Muttern, gegen Zwei würde die Sitzung wohl aus sein. . . Aufsteh'n! (Alles springt auf.) Hinausgeh'n! (Die Buben ordnen sich paarweise in dem Gange zwischen den Schulbänken; dann marschieren sie langsam an Baumann vorüber, biegen links um und gehen an den Bänken und dem Ausbau der Hinterwand vorbei durch die Mittelthür ab. — Baumann nickt Diesem und Jenem freundlich zu und droht einem Andern mit dem Finger.) . . Grüß' Muttern, Gustav — ich laß' ihr gute Besserung wünschen! . . Daß Du mir morgen mehr gelernt hast, August! . . (Sobald der Letzte das Zimmer verlassen und die Thür hinter sich geschlossen hat, legt Baumann seine Violine in den Kasten zurück und öffnet die Fenster. Am zweiten Fenster bleibt er stehen und ruft hinaus.) Kawalle, Du Strick, was hast Du denn noch im Garten zu suchen?! Bist Du wieder bei den Johannisbeeren? Wirst Du wohl machen, daß Du nach Hause kommst! . .

## Zweite Scene.

Baumann. Fränzchen.

Fränzchen (leise eintretend). Stör' ich, Otto?

Baumann (sich rasch umwendend, erfreut). Ah — Fränzchen!  
.. (Er reicht ihr die Hand.) Was ist los? Du siehst so erregt aus?

Fränzchen. Ich bin es auch, Otto. Ich bin in schrecklicher Aufregung. Weißt Du, weshalb der Schulze eine Gemeinderathssitzung zusammenberufen hat?

Baumann. Ja gewiß — ich weiß es . . . Aber ich bitte Dich, Fränzel, Sorge Dich nicht! Es handelt sich um — um etwas rein Aeußerliches?

Fränzchen (rasch). Um Vatter'n?

Baumann. Ja! Mein Gott, es ist ja kein Geheimniß — und es ist auch nichts Schlimmes! Dein Vater hat dagegen protestirt, daß er noch weiter zu den Communal-Steuern und Abgaben herangezogen wird, und da hat der Schulze und Wartling und ich weiß nicht, wer noch — die haben beantragt, ihn unter die Gemeindefarmen aufnehmen zu lassen —

Fränzchen (erschreckt). Großer Gott — unter die Gemeindefarmen — der Vatter!

Baumann. Aber, Fränzchen, ist es denn ein Verbrechen, arm zu sein? Und ist der Vater verantwortlich für den Leichtsinn seines Sohnes? — Daß die Bauern in ihrer hämischen Schadenfreude einen Triumph über den Mann zu feiern hoffen, mit dem sie Jahrelang prozessirt haben — wer die Leute kennt, den kann das nicht wundern! Der Vater ist zudem Charakter genug, sich über kleinliche Bosheiten hinwegzusetzen.

Fränzchen. Das ist er, Otto — ich bewund're ihn manchmal. Er klagt nie — aber ich weiß's am Besten, was sein Stolz leidet. Ich hör' oft in der Nacht, wie er leise in seine Kissen hineinstöhnt, und wie er zuweilen aufsteht, ganz sacht, um mich ja nicht zu wecken, und in der Stube auf- und abmarschirt, als ob er keine Ruhe mehr fände . . . Ach, und es weiß ja gar Keiner, wie gut er ist! Sie nennen ihn hart, aber er ist es nicht. Er ist nur äußerlich rauher geworden, weil er den Leuten seinen Kummer nicht zeigen will. Es ist ihm furchtbar an's Herz gegangen — das mit den Geschwistern! Karl kommt aus der Trunkenheit nicht mehr 'raus, seit er mit dem, der sein Unglück mitverschuldet hat, wieder gutt'

Freund geworden ist! Zund' sitzt er schon wieder mit Wasner im Krüge — der Robus sagte mir's eben. Mit der Alwine ist's auch böß; sie läßt gar nichts mehr von sich hören.

Baumann. Schreibt auch nicht 'mal?

Fränzchen (topfschüttelnd). Nein — schreibt auch nicht . . . (Kleine Pause; sie mustert aufmerksam das Gesicht Baumann's. Leise.) Geht's Dir noch immer nah', Otto?

Baumann (rasch; mit Empfindung). Nein Fränzchen — wahrlich nicht! Das ist vorbei! Ganz vorbei! Mir ist wie Einem, der in der Irre gegangen ist, kreuz und quer, ohne daß er's gemerkt hat — und plötzlich sieht er sich wieder auf dem rechten Wege und spürt erst jetzt die Gefahr, der er entronnen ist . . . Es war die Schönheit Alwine's, die mich gelockt hat. Das ist menschlich. Aber die Augen sind mir bald aufgegangen. Ich sah immer eine And're neben Alwine — und bei dem Vergleiche mit ihr, wie er mir täglich vor Augen gerückt wurde, verblaßte Alwine's Schönheit — und da blieb nichts zurück. Ich war zu scheu, um zu sprechen, ich hielt mich auch für gebunden — aber als Alwine selbst den Anstoß zu unsrer Trennung gab — (leidenschaftlicher werdend) — siehst Du, Fränzchen, da war mir, als falle mir auf einmal eine schwere, schwere Last von der Brust — und als könne ich nun wieder athmen — und als schlage mein Herz freier und stärker — und als müsse ich aller Welt, aller Welt meinen Irrthum künden, daß nicht Alwine es war, die ich lieb gehabt —

Fränzchen (hat während des letzten Sages Baumanns den Kopf geneigt — ein Bittern überfliegt sie; sie hebt die Arme und senkt sie wieder — in tiefer Ergriffenheit, leise). Otto!

Baumann (jubelnd -- Fränzchen an sich ziehend). Sondern Du, Fränzchen -- Du -- Du -- Du! . . . (Pause; Baumann hebt den Kopf Fränzchens empor und schaut ihr in die Augen.) Sag', Fränzchen -- liebst Du mich wieder?

Fränzchen (schlingt die Arme um Baumann's Hals und schluchzt an seiner Brust.)

Baumann (mit seligem Lächeln). Liebst Du mich wieder?

Fränzchen. Otto — Otto — frag' doch nicht erst — (sie küßt ihn auf den Mund). Weißt Du's nun?!

Baumann. Mein Fränzchen, mein kleines — süßes — einziges — warum denn Thränen —?

Fränzchen (sucht ihr Taschentuch hervor und trocknet die Thränen — halb lachend, halb noch immer schluchzend.) Ich kann nicht dafür, Otto. Wenn ich recht wüthend bin, weine ich nie — aber wenn ich am frohsten bin — und am glücklichsten — dann glückert's gleich los — es ist zu dumm . . . Ach, Otto! (Sie sinkt von Neuem an seine Brust.)

Baumann (froh bewegt). Nun mag geschehen, was geschehen will! Mit dieser Stunde, Fränzchen, bin ich ein neuer Mensch geworden — bin kein scheuer Duckmäuser mehr, der schon die Mienen der Ander'n fürchtet — oh, ich fühle förmlich, wie es hier drinnen weit wird, wie sich Alles dehnt, wie ich wachse — und nur Dir dank' ich's, Fränzchen — Dir ganz allein —

Fränzchen. Und unser'm Glück!

(Aus der Ferne läuten der Kirchturmglöden. Fränzchen jubelt zusammen.)

Baumann. Mittagläuten — die Sitzung muß gleich beginnen . . . Geh', Fränzel — — und laß' uns schweigen, bis ruhigere Tage gekommen sind —

Fränzchen. Ja — bis mit dem Vatter wieder Alles in Ordnung ist — — es ist ja so — ich weiß nicht wie — so süß, daß wir Zwei uns're Heimlichkeit haben! . . . Adjö, Otto! (Umarmung und Kuß; dann geht Fränzchen nach der Thür. Sich umwendend.) Gehst Du nicht auch, Otto?

Baumann (nickend). Ich geh' auch — aber da hinaus! (Er weist auf die zweite Thür.) Man braucht uns nicht mitkommen zu seh'n.

Fränzchen (schmeichelnd). So bring' mich doch wenigstens bis an die Thür!

Baumann (lächelnd). Soll gescheh'n! (Er umfaßt sie und führt sie über die Scene.)

Fränzchen. Aber Einer weiß es doch schon, Otto —

Baumann. Zwei wissen's! Du und ich.

Fränzchen. Drei. Der Vatter auch. Ihm hat's gleich geahndet.

Baumann. Thut nichts. Er hätt's doch bald erfahren müssen.

Fränzchen (an der Thür). Adjis, Otto!

Baumann (sie küßend). Adjö, mein Lieb!

Fränzchen (jubelnd). Ach — — sag's noch 'mal: mein Lieb!

Baumann. Mein Lieb — mein Lieb! (Letzter Fuß; dann)

Fränzchen (ab. Sie öffnet die Thür noch einmal). Otto!

Baumann (schon halbwegs nach der zweiten Thür, sich wendend).  
Und — ?

Fränzchen. Wirst Du auch schweigen können?

Baumann (sächelnd). Ich hoffe.

Fränzchen (schelmisch). Mein Lieb!

Baumann (auf sie zuspringend und sie nochmals umarmend). Mein  
— mein — mein —

### Dritte Scene.

#### Die Vorigen. Riedelhans.

Riedelhans (steckt den Kopf durch die Mittelthür. Als er die Weiden in der Umarmung sieht, zieht er sich mit einer komischen Grimasse schnell zurück und wirft die Thür wieder zu, daß es schallt).

Fränzchen (einen leisen Schrei ausstoßend). Was war das?!

Baumann. Vielleicht schon einer der Bauern! — Geh' jetzt, Herz — ich komme am Abend zu Euch. —

Fränzchen. Komm' aber auch wirklich! Adjis! (Rasch ab.)

### Vierte Scene.

#### Baumann. Riedelhans.

Baumann (geht nach der Mittelthür und öffnet diese).

Riedelhans (tritt mit grotesker Verbeugung ein). Hoabe de Ehre, Herr Bomann!

Baumann. Ah — also Ihr wart es, Riedelhans?!

Riedelhans. Ich woar' sch nich, Herr Bomann, aber scht ich bin's.

Baumann (ärgerlich). Seid nicht so albern! Habt Ihr nicht vorhin in's Zimmer geschaut?

Riedelhans. Joa wull oof. Ich hoa' 'n Bisken 'ringeluckt — su 'moal vur'n Dogenblick. Aberscht ich hoa' nisch gefieh'n. Ich hoa' reen goar nisch gefieh'n. Menschsmoal bin ich wie blind.

Baumann. 's ist auch besser, Riedelhans. Ihr wißt, daß ich oft genug'n Fürspruch für Euch eingelegt habe —

**Niedelhans.** Ich wees Dahles, Herr Bomann. Seggen Sie tee' Wurt mehr. Ich hoa' nischt gesehen . . . (Er sieht sich nach allen Seiten um.)

**Baumann.** Was wollt Ihr denn eigentlich hier?

**Niedelhans** (sich den Kopf tragend). Ich hätt' gern zugehürt bei de Gemeinderoath'sfigerei. Abercht id' gloobe, se schmeißen mer 'raus. Woan id' mer nich wu verstecken? — Ich hoa's mit der Unruh' getriet; der Viechdufter is im Durse —

**Baumann.** Was geht das Euch an?!

**Niedelhans.** Wille! Doas is'n Lumpenterl, der Woasner. Ich bin oof Enner, Herr Bomann, abercht su Enner noch loang' nich. Dem is's'n Bläsirvergnüg'n, de Leite in's Unglück zu hundsen . . . (Aufgeregt werdend.) Wenn woat geschicht, Herr Bomann — wenn woat geschicht — id' soage Ihnen, id' laur' dem Woasner uff und verwamms'n windelweech, doasß er wie sunne loabbrichte Bluttwurscht aussseh'n sull —

**Baumann.** Ihr seid verrückt, Niedelhans! Macht, dasß Ihr fortkommt — die Bauern kommen!

**Niedelhans.** Ich versteck' mer unner'n Fenster! . . . (Rasch ab.)

### Fünfte Scene.

**Baumann. Bartling. Lehnert. Krause. Marrehne und Wedekind.** (Die Bauern sind in ihren Alltagsanzügen.)

**Lehnert, Bartling, Krause, Marrehne, und Wedekind** (letzterer ein ganz dürrer Kerl mit kurzer Pfeife im Munde, durch die Seitenschnur. Durcheinander). Schön'n Willkumm, Herr Baumann!

**Lehnert.** Is der Maschke noch nich hie?

**Baumann.** Ich will mich nach ihm umseh'n, Lehnert. Ich denke, er kann jeden Augenblick kommen. (Nk.)

### Sechste Scene.

**Lehnert. Bartling. Krause. Marrehne und Wedekind.**

(Die Bauern nehmen auf den beiden vordersten Schulbänke Platz; nur Lehnert bleibt noch stehen.)

**Krause** (nachdem er, auf Jedem stumm mit dem Zeigefinger weisend, die Zahl der Anwesenden festgestellt hat). 's fehlt doch noch Enner — !

Das eigene Blut.

Bartling. Finte fehlt; der kommt immer zu spät! Und Masche issff — oof su Enner, den moan oahleweil nachloosen muß!

Lehnert. Noachhär loacht mir moan alleene rebden; id wer'sch Maschten schunft gebben!

Bartling. Zuerffiff—t seggst Du immer su, und denn koannste's Maul nich uffthun!

Lehnert (giftig). Aberschft Du — há — mit Deine ville Bildung — nich woahr?! Wenn id mer'sch Kreisbloatt hoalten wullte und de Goart'nloobe — id künnt's oof noch bezohl'n!

### Siebente Scene.

#### Die Vorigen. Masche.

Masche (er steht ernst aus, doch steigt über sein Gesicht zuweilen ein Ausdruck lächelnder Resignation und heiterer Ueberlegenheit). Schön' Willkomm' oof!

Die Bauern (durcheinander). Schön' willkumm' oof!

Masche (geht an den Tisch vorn links, legt seine Mütze auf diesen, stellt seinen Stock gegen einen Stuhl und lehnt sich mit dem Rücken gegen den Tisch, die Bauern ironisch mustern). Noa — — is's nu su weit?!

Lehnert. Finte is nuch nich hie!

Bartling. Woarten mer nuch zzzz—wee Minutten, und denn foang'n mer oan!

### Achte Scene.

#### Die Vorigen. Finte.

Finte (erregt und erpicht). Seid'r scho' Dahle doa?! Id kunn' Eich nich friher — mer is 'ne Kuh krank geworden! (Allgemeine Bewegung; das Interesse für die erkrankte Kuh Finte's überwiegt.)

Krause. Woat — 'ne Kuh?

Lehnert. Woas denn vur enne?

Wedekind. Wull de Gestreifte?

Finte. De Gelbe! Se hoat's in de Därme, seggt Robus.

Marrehne (knappt sein Ohr um und wendet sich an seinen Nachbar Krause). Woat hoat 'r gesejgt?

Krause (Marrehne in's Ohr schreiend). 'Ne Kuh is'm kroant wurd'n!

Marrehe. 'Ne Kuh? — I siech' emoal! . .

Maschke. Könn'n mer denn nu' boalde oangfoang'n?

Bartling. 's werd wull'n Verschloag sin, Finke!

Marrehne (zu Krause). Welche Kuh is's denn?

Lehnert. Ruhe nu — Dunderschloag! Mer wull'n oangfoang'n!

Marrehne (zu Krause). De Geschechte?

Bartling. Biiiii—te nu emlich 'moal ffff—tille, Marrehne!

Marrehne (zu Krause). Wo -- woas hoat'r --

Krause (Marrehne in's Ohr schreiend). Stille sullste sin!

Lehnert (zu Maschke). Mer hoan Dir vurfurdern loassen, Maschke, um doas De Dir erklären sullst, ob De nu werklisch nich mehr an de Gemeindeloaften theilnehmen koannst. Du hoast mer'n Brief geschriewen, wudrin Du soagst, doas Du goar kee' Vermeeegen nich mehr hätt'st. Du läbtest vun de Zinsen vun dem Erbtheil, woas Deiner Tochter Fränzten gehören thät' — und oof Eier Ausgedinge-Huff wär' uff Fränzten's Noamen geschriewen. Du thät'st reen goar niicht mehr besigen und mihtest Dir vun dieserwegen vor steuerfrei hoalten. Koanste uns oahles des oan Eidstoatt versichern?

Maschke. Könn't ich's nich, doa wär' ich nich hier. Aberscht ich bin vor Euch zu kee' Eid nich verpflichtet. Verfloagt mer, wenn'r meinen Wurten nich traut. Wär't'r verninstig, Ihr mihtet vun selber seh'n, doas ich de Woahrheit soag'. Ihr wißt joa duch oahssoammt, wie's um Roarle steht!

Finke. 's is duch de reene Schoande, Maschke! Sunn' reicher Moann, wie De woarscht!

Bartling. Hochmutt kramt vur'n Foall! Siegt' 's nu oof 'moal, Maschke? Woat haßiii—te denn nu vun oahl' Deiner Huffährtigkeit und Dei'm Stulze — hä?

Marrehne (zu Krause). Woas hoat'r gesejgt?

Lehnert. Freilich, Maschke — 's hätte Keener von uns gegloobt, daß mer Dir 'moal'n Armenoattest ausstell'n mihten! Doazumoal, wie wer mit Dir vunwegen'n Lumniger Winkel in 'n Bruzesse loagen — Herr Du mei' Je, woat hoajie doa



redde gekunt! Nu hoat Der der Koarle den schönen Woald 'runnergehau'n, und hoat selber nich moal 'woat doadervun gehobt! Wärschte dunnzemoal annersch zu uns gewest — wer weeh, ob wer Der nich hätten helfen können! Aberscht Du hoast's joa selber nich su gewullt!

Maschke. Stimmt, Lehnert — ich hätt' mer ehest beede Hände verdurren loassen, als wie ich Euch um Hilfe gebeten hätt'!

Bartling. 's werd Der oof noch vergeh'n, doas Bisten Siff — tulz, Maschke!

Maschke. Gloop's nich, Bartling — doas bleibt! 's giebt zwee Sorten vun Bauernschloag. Der Enne is wie oalt Echenhulz und wird immer fester und zäher, je tuller de Stürme foahren und beugt sich nich, 's mihte denn'n Blitz kummen und'n spoalten. Der And're aberscht, des is der neumod'sche, der krimmt sich und floaddert bei jedem Windstuf. Hoart is 'r oof, dach blus hoart vun Herzen, und hoabsichtig doarzu und gennt kee' Menschen sin Gutes. 's kummt noch 'ne dritte Art doaderzu — doas is die, die kee' Bauer mehr sein will, die sich verfeinert dünkt und gern iber doas Stuch Erde 'rausmöcht', uff das se unse Herrgutt geseht hoat. Und seht 'r: mit die beeden lekten Arten, doa hoa' ich verdammtig in Krieg gelegen. Ich gloobte, mit Euch und mit dem Koarle würd' ich noch fertig wer'n können — aberscht i hoa' verlur'n. . . Und nu gebbt mer mei' Armenzeigniß — und loast mer wedder geh'n!

Bartling. 's Maul haiff — te noch immer uff'n oalten Fleck!

Maschke. Du verrückt's nich, Bartling!

Marrehne (zu Krause). Nu is er wull grub kummen?

Finke. Es kloppt, Lehnert!

(An der Thür klopft es stärker.)

Lehnert. Wer is 'n doa? — Herein!

### Neunte Scene.

Die Vorigen. Karl.

Karl (die Thür offen lassend, mit rothem Gesicht, sehr erregt). Schön' Willkomm' allsammt! Schulze, ich möcht' Euch sprechen!

Lehnert. Gilt's ju? Wer hoa'n Sitzung.

Karl. G'rad' daderwegen. Ich hab' was anzuführen, was wichtig ist. Ich und der Wasner. Können wir 'rein? Bartling. Ifff—s vun wegen 'ner Zeugenschoaft?

Karl. Ja — — wider den Batter! (Bewegung. Masche zuckt zusammen und schaut finster auf Karl, der unbeirrt fortfährt.) Wir können bezeugen, der Wasner und ich, daß der Batter die Unwahrheit spricht, wenn er sagt, daß er gänzlich verarmt sei. Er ist immer noch so reich und reicher, als die Meisten von Euch — aber er verschweigt's!

(Erneute Bewegung. Die Bauern stecken die Köpfe zusammen. Marrethne klappt sein Ohr um und flüstert Krause etwas zu.)

Masche (erregt auffahrend). Koarle — biste — — (er beißt sich auf die Lippen — seine Hände ballen sich).

Bartling (auffspringend). Lehnert, se missen 'rein! Der Woasner muß oof 'rein! 's is vun wegen de Zeugenschoaft! Krause (topfsüttelnd). 's gefällt mer nich — mit'n

Koarle —

Finke. Ruf' duch'n Woasner 'rin, Lehnert!

Lehnert. Ruhe — zum Dunder! .. Hol'n Woasner Koarle!

Karl (durch die Thür rufend). Wasner!

## Zehnte Scene.

### Die Vorigen. Wasner.

Wasner (Mütze und Stod in der Hand — mit harmlos freundlichem Gesicht). 'tag, Schulze! 'tag allerseits! I Du mein Gott, was macht Ihr für'n Lärm, Kinder! (Masche zunickehend, sich aber immer in einer gewissen Entfernung von ihm haltend). 'tag, Masche — na?! 's ist ja g'rade, als ob sich's um Kopf und Kragen handelte und nicht um'ne Kleinigkeit! Na ja — schließlich sind die paar Mark Steuern doch nur 'ne Kleinigkeit!

Karl. 's handelt sich nicht allein um die verweigerten Steuern, sondern um mehr! Ich kann beschwören, daß der Batter noch zehntausend Thaler persönliches Eigenthum in Frankfurt auf der Bank liegen hat!

Bartling (auffspringend). Dunderwetter!

Marrethne (zu Krause). Wieviel hoat'r gefeggt?

Lehnert. Hoaste woat doawider oanzebringen, Masche?

Maschke (mit wiedergewonnener Ruhe; achselzuckend). 's is das Pflichtheil Fränzchen's und seit loangen Joahren uff ihren Noamen geschriben.

Karl (zu Maschke). 's stammt von der Mutter, das Geld --?

Maschke. Hoast recht, Roarle -- vun der Mutter stoammt's! Als se stoarb, hoat se's mir iberloassen, de Theilung vorzunehmen. Und ich meen', ich hoa' gerechte getheilt. Huff und Acker Dir, doat Hoare den Mädels. Su is's oof Sitte bei uns. Und weil ich nich wullte, doaf es Streit und Niedertroacht um mei' Testoament gebben sullt, hoa' ich schunst bei Lebzeit'n getheilt. 's wär' freilich verleicht besser gewest, ich hätt's nich gethoan und hätt'n Huff und mei' eeg'nen poar Kröten behoalten --

Karl (einsackend). Hätt'si's nur gethan, Vatter -- ich hätt' mir schon allein durch's Leben geholsen! Hätt'st dam auch mir und Dir diese Stunde verspart! Denn ich bestreite, Vatter, was Du da sagst von' ner gerechten Theilung! Du hast Deine eigenen Kinder um ein gutt' Stück Erbe gebracht, indem Du auch Fränzchen hast miterben lassen, die garnicht Deine Tochter ist! Nein! Fränzchen ist nicht Dein Kind!

(Erneute starke Bewegung unter den Bauern).

Maschke (der verhältnismäßig ruhig geblieben ist). Woat Du Dahlens weekt, Roarle! 's hoat Dir wull der Wasner in de Ohren gebloasen, doaf de Fränzel nich mei' Kind sein sull? 's würde'm zu poasse kummen, dem Wasner, wenn er zu oahlem Annern oof auch die Zenntausend vun der Fränzel schlucken dörfte!

Wasner. Ihre Anspielungen geniren mich garnicht, Maschke. Gegen die Wahrheit ist schwer kämpfen, und ich denke, kommt's erst zum Eid vor Gericht -- na, da werdet Ihr ja wohl auch andere Töne finden!

Bartling (höhnisch). Bisss--t joa uff emoal su bloaf gewurden, Maschke? Sull'n wer der nich'n Bloas Woasser hul'n?

Lehnert. Stille, Bartling -- id' redde! Maschke, woat hoaste doadruff zu derwiedern?

Maschke (in tiefer Bitterkeit). Nischt weiter, oals doaf ich nich week, wer der größere Lump is von Weeden: Wasner odder -- mei' eeg'ner Sohn!

Karl. Beschimpf' mich, Vatter — es ist nicht das erste Mal, und ich muß mir's gefallen lassen. Aber gegen die Bevorzugung der Betteldirn', die Du uns vor achtzehn Jahren heimlich in's Haus geschleppt hast — dagegen wehr' ich mich! Ich verlange Gerechtigkeit! Schenkst Du der Fränzeln paar hundert Thaler — ich will kein Wort dawider sagen. Das Erbtheil der Mutter aber gehört der Alwine und mir, und wir werden's uns nicht verkümmern lassen!

Wartling. Hoasssi--t recht, Roarle --

Maschke (einsallend). Und hätt' ersich ook — wer würde mir zwingen können, Dir odder der Alwine die zehntausend Thoaler auszezoahlen?! Keen Gerichte der Welt könnt's, denn ich alleene bin der Noachloafurdner der Mutter selig gewest!

Wasner. Und so'n tüchtiger, daß Sie anstelle des verstorb'nen Kindchen's Eurer Frau auch gleich'n and'res bei der Hand hatten -- blos der Ordnung wegen!

Maschke (bestig werdend). Lüge insamtigte! Beweist's!

Karl (drohend). Soll'n wir den Riedelhans rufen, Vatter!

Maschke (grimmig). 'n Riedelhoans!?! Ah — — su kummt's 'raus! .. Hol' n nur — denn is doas Kleebloatt fertig! Der Riedelhoans, der Viechdutter und mei' Sohn -- 's sind mer drei Rechte! Und nu wees ich ook, wer der größte Lump is von Dahlen! Lehnert, Krause, Finke --- Ihr, die Ihr oall' doa seid — 's hoat vor Euch 'ne Gewichtigkeit — kuckt'n Euch oan, aberscht genau! Mich der versuff'ne Mosikante, und nich 'emoal der Deibelsdutter doa driben is's — (auf Karl weisend) der is es, der widder den eeg'nen Voatter Zeugniß oablegen thut und's vierte Gebott schändet — der doa!!

Karl (wild ausschäumend). Genung, Vatter! Ich hab' Dir gesagt, ich will nichts als Gerechtigkeit — ich kann sie verlangen! Reiz' mich nicht noch — bei Gott, sonst kömte es kommen, daß ich tiefer faß', und vielleicht stellt sich's dann 'raus, was ich mir gleich gedacht hab', als ich ersuhr, daß die Fränzeln aufgelesenes Kind ohn' Namen und Ehre: daß Du ihr'n Nothgroschen sichern möcht'st — weil Du es mit ihr hält'st!

Maschke (fährt mit einem Brüllton empor und greift mit der linken Hand nach dem nächsten Stuhl, um ihn als Waffe zu gebrauchen). O, Du

Schuff! . . (Die Bauern fallen ihm in die Arme. Der Stuhl poltert zu Boden. Maschke leucht leise; seine Brust arbeitet schwer. Pause.) Loacht mir! Es is scho' gutt! . . (Mit furchtbarer Selbstbeherrschung.) Hurrt zu, Ihr Dähle! 's is woahr: Fränzel is nich mei' Kind — 's is'n angenumm'nes und's hoat fälschlich mein'n Noamen getroagen, ohne doaz es selbst week. Aberscht geliebt hoat' ich's oahlzeit wie meine leiblichten Kinder, und's hoat mer meine Liebe bejser vergulden wie die . . . 's giebt schmählichte Wurte, widder die sich'n ehrlicher Kerl nich erscht vertheidigt. Dok uff den Schimpf, den Du mer oangethan hoast, Roarle, hoat' ich keene Antwurt nich! Thu', woat Du willst — ich hind're Dir nich! Du bist mei' Suh'n nich mehr — — — (mit erhobener, Verzweiflung wibergellender Stimme). Lehnert, wu hoaste Dei' Schulzenbuch?! Schreib's uff: Heut' woar'sch, wu der Maschkenpauer vun selber erklärt hoat, doaz er goanz ver-oarnt wurden sei — (er wantt) doaz'r goanz oarm sei — — (mit schwächer werdender Stimme) goanz — oarm . . . (Er bricht am Tische zusammen; die Bauern stürzen zu ihm.)

(Der Vorhang fällt.)

## Vierter Aufzug.

Wohnzimmer bei Maschke. Dekoration wie im zweiten Aufzug.

### Erste Scene.

**Maschke** und der Gensdarm **Blattner** sitzen am Tische links. Auf dem Tische ein ländliches Frühstück: Ein Schinken, Käse, Butter und Brod, eine Kümmelflasche und zwei Schnapsgläser.

**Maschke** (nach der Flasche greifend). Nuch Genen, Bloattner?

**Blattner** (stättlicher Mensch in der grünen Uniform der Landgensdarmen; Reithosen und Kniestiefel mit Sporen, Bändelner mit Cartouche. Sein Helm steht auf dem Tische rechts; dort lehnt auch Säbel mit Koppel an einem Stuhl). Na — wenn's sein muß! Reit't man so'n paar Stunden über Land, wird die Kehle höllisch staubig! Prost! (Er trinkt seinen Schnaps aus und streicht sich den Schnurrbart auseinander.) Wer's denunziert hat, weiß ich nicht, Maschke. Glaub' nicht, daß es Einer aus'm Dorfe gewesen ist. So was spricht sich schnell 'rum, wenn's erst mal bekannt worden ist.

**Maschke**. Sull sich's nich 'rummer sprechen, wenn's vur oahlen Bauern verhoandelt wurden is! Und wenn! Moan koann mer wegen Kindsunterschhebung verurtheilen — ich ertraog's ook nuch! In's Gefängniß wird moan mir wull nich glei' stecken, wenn's oan 'n Loag kummt, doäß ich's aus gutter Absicht gethoan hoa!

**Blattner** (kopfschüttelnd). 's war 'ne Tummheit, Maschke —

**Maschke** (eifrig). Woar'sch enne, ich moachte se heut' nuch emoal! . . . Bloattner, ich soag' Ihnen — mit'n Gesicht, su selig und su froh, wie wenn se scho' den Himmel uffen sah', is meine Seligte verstorben! Sullt' ich se mit Herzeleid 'nibbergeh'n loassen?! . . . Achtzenn Joahr loang hoat der Riedelhoans 's Maul hoalten gekunnt — und nu uff emoal poact'n der Deibel — Bloattner, de Goalle schißt

mer in's Blut, wenn ich d'raan denke! Jez' is'n Geredde im Durse, oals wie wenn ich'n Verbrecher wär', der direktmoang uff's Schoafutt müßte. 's sind'n poar, und doa is der Boartling oan de Spitze, die seggen, doasß de Fränzel 'n unehlich Kind vun mir wär'. Sull ich mer noch doawidder wehr'n?! 's g'road' sunne Lüge wie der Schimpf, den mir der Koarle vur oahlen Bauern in's Gesichte geruffen hoat! . . . Bloattner, ich wullt', ich hätt' meine Gufte nich loang' überlebbt! Ich wullt', ich läg' nebber ihr! Ich hoa' nischit mehr uff der Welt!

Blattner. Ihr habt die Fränzel noch, Maschte —

Maschte (einsallend; mit Ausleuchten der Augen). Joa — die hoa' ich noch — Gott behüt' se! Gott behüt' se — 's is mei' lestes Glück! . . . Se weesß noch nischit — ich krie's nich über de Lippen — Herr Du mei' Schöpfer, wär' duch die Stunde erscht vurbei, wu ich'r gebeichtet hätt'!

## Zweite Scene.

### Die Vorigen. Kobus.

Kobus (steckt den Kopf durch die Mittellühr). Is der Schannoarm hie?!

Blattner. He?!

Kobus (eintretend; eilig, aufgeregter und außer Athem). Du meine Gütte, Allmächt'ger, himmlische Eintroacht, Maschtenpauer, Schannoarm —

Maschte. Wu brenni's denn?!

Kobus. Brennen thut's nich, Maschtenpauer — aber'scht der Nidelhoans, doat verdoamtmige Unviech, is unnerscht im Krug und hoat mit'm Woasner Kroafehl oangespunnt und hoat'n verwammst, doat moan de Sticke su fliegen — und sich wie'n Köter in'n verbissen — und der Woasner brillt um Hilfe, oals wie wenn er oam Spieße stecken thät' und schreit noch'n Schannoarm — und Kretschmer schreit oof noch'n Schannoarm — und's is oof Zeit, doasß Se kummen, Herr Schannoarm, sunst weesß ich nich, mer hoan verleicht boalde keenen Viechduktter mehr, sundern moan blusß noch'n poar Perzel vun'n ibrig!

Blattner (aufspringend, Helm und Säbel ergreifend). Der Nidelhans! I, so'n Kerl —

**Masche.** 's is nich su eiligt, Blattner! Um den Woasner aus'n Klauen vum Kiedelhoans 'rauffer zu hul'n, kummen Se immer noch zu zeitig in'n Krug. Und wenn oof werklich moan bloß'n Brentel vum dem ibrig bleiben thut — 's is doch noch zu ville!

**Robus** (mit großem Eifer weiter erzählend). Maschenpauer, wie'n tuller Hund hoat'r sich uff'n geschmissen — und'n goanzes Seidel hoat'r schunst uff seinem Kuppe zerteppert —

**Masche.** Der Kopp hält's aus -- 's schoadt'm nisch!

**Blattner.** Nu vorwärts, Robus!

**Robus** (weiter erzählend). Und denn hoat'r 'ne Pimmelpulle genommen, sunn' Uder, und wie wer'sche ihm aus de Hoand gerissen hoan, hoat er uns oof noch verwammfen wull'n —

**Blattner** (auffordernd). Na, Robus?!

**Robus** (weiter erzählend). Ennen Stuhl hoat'r scho' goanz entzweegefloa'n — und der Kretschmer is immer 'rummer gehuppt, weil er nich gewußt hoat, wie er de Beeden aus-enoander kriegen sullt —

**Blattner** (nimmt Robus halb scherzend am Kragen und schubbt ihn leicht nach der Thür). Wenn ich den weiter reden laß', wird's Mitternacht!

**Robus** (schon in der Thür). Immer 'rummer is er gehuppt — -- (ab mit Blattner).

### Dritte Scene.

**Masche.** Dann **Fränzchen.**

**Masche** (bleibt allein noch einen Augenblick am Tisch sitzen, vor sich hinstierend. Dann schenkt er sich einen Schnaps ein und trinkt ihn hastig aus. Er erhebt sich und geht nach rechts zum Fenster, schiebt die Gardine ein wenig zurück und späht hinaus).

**Fränzchen** (von links. Thränengeröthete Augen. Sie bleibt eine kleine Weile an der Thür stehen. Dann leise und bang.) **Vatter!**

**Masche** (wendet sich hastig um).

**Fränzchen** (ausschreiend). **Vatter!** — (Sie stürzt ihm entgegen und zu seinen Füßen.)

**Masche** (zieht sie in tiefer Bewegung zu sich empor). **Mei' Fränzchen!**



Fränzchen (leise und zaghaft, Masche scheu in die Augen sehend).  
Vatter — — kann ich Dich denn noch so nennen? Darf ich  
noch Vatter sagen?

Masche. 's wehrt Dir Keener, mei' Kind — — soag'  
Voatter, wie Du's immer gethoan hoast — 's is oof recht  
su, denn ich woar'sch, der Dir den Voatter dersezt hoat . . .  
(Er führt sie zum Lehnstuhl, auf dem er sich niederläßt.) Kumm' her,  
Fränzel — (sie sinkt abermals vor ihm auf die Knie) — su — wenn  
ich kroant gewest bin, hoaste Dir oof immer su nidderge-  
kuschelt, und's hoat mer wuhlgethoan, wenn ich meine Hände  
uff Dei' liebes weeches Hoar leggen kunn' . . . Se hoaben  
Dir Dahles verzählt, Fränzel — nich woahr —?

Fränzchen (die ihren Kopf auf des Vaters Knie gelegt hat).  
Alles —

Masche (bitter). Und wie se sich gefreut hoan wer'n,  
Dir Dei' oarmes Herze su recht vun Grund aus schwer zu  
moachen! . . . (Ruhig im Ton.) 's giebt nischt mehr zu ver-  
heimlichen, Fränzchen — de Leute hoan woahr gespruchen.  
's letzte Kindbett meiner Seligten is oof ihr Todbette gewest.  
Ich hoa's gewust, und um ihr de Todesstunde nich goar su  
schwer zu moachen, hoan wir ihr an Stelle des tudtgebur'nen  
Kindchen's 'n lebendigtes unnergeschoben . . . Se merkte's  
nich — se woar scho' zu elendig. Und oof der Zufall hoalt  
uns. De schwarze Sette, die wir Noachts iber aus Voarm-  
herzigkeit uffgenummen hoatten, woar froh, enne Doast Los  
zu sin —

Fränzchen (auffahrend). Lebt sie noch — sag'?

Masche (kopfschüttelnd). Se is längst todt — — driben  
im Poln'schen is se gesturben.

Fränzchen (in fiebernder Erregung). Und wer war mein  
Vatter?!

Masche (wehmützig). Wer?! — Wer woar Deine Mutter,  
Kind? 'n oarmseliges Weib, doas sich mit Strohgeflecht vun  
Durf zu Durf schlich — und hätt' moan se selber gefroa't,  
wer Dei' Voatter sei — verleicht hätt' se nich emaal 'ne Ant-  
wurt doadruff gehoabt . . . (Er streicht zärtlich mit der Hand über  
das Haar Fränzchen's, die wieder den Kopf geneigt hat und leise weint.)  
Wein' ruhig, Fränzel; Thränen thun gutt, wenn Genem's  
Herz schwer is. 's klingt hoart, woas ich Dir soagen muß —  
aberscht — siehste, Fränzel, is es su weit gekummen, sußst

Du oot wiffen, doaf Du kee' Grund nich hoast, häs zu sein über Dei' Schicksoal! Sullst wiffen, doaf ich Dir aus'm Elend gehult hoab' — und sullst oot wiffen, doaf Du nisch Unrechtes gethoan, wenn Du mir wie'n Voatter geliebt hoast . . .

Fränzchen (umschlingt Maschke stumm, doch mit inniger Bewegung).

Maschke (lehnt ihren Kopf an seine Brust). 's is mer joa moanchmal durch'n Kupp gegoang'n: sull ich de Woahrheit kund thu'n odder sull's bleiben, wie's is! Aberscht — wie De nu größer wurd'st, Fränzel, und sonn' liebes zärtliches Kind und hingst ju oan mir und lieft mer iberoall noach — doa broacht' ich's nich über'ich Herze, Dich wedder vun mir zu loassen — und broacht's nich über'ich Herze, Dich furtzustoßen — — woas sullte denn aus Dir wer'n, wenn ich nich mehr über Dir woachte?! . . Und ju blieb's denn beim Dahlten, und Keener mußte doadrum wie ich und der Nidelhoans, der mir doazumal beim Umtausch gehulsen — — hätte nimmer derwoartet, doaf der 'moal sei' Wurt brechen würde! 's koam oot nich aus'm selbst — — der Woasner hoats'm abgelugt und hoat's ju loange mit sich 'rummer getroag'n, bis er gloobte, nu sei de Zeit gekummen, wu er Noache nehmen künnt vor doamoals, wu ich sein'n Bruder derschussen ho . . .

Fränzchen (sich aufrichtend und sich das Haar aus der Stirn streichend). Es ist nicht mehr zu ändern, Vatter — wir müssen's ertragen. Ich hab' Otto gebeten, hierherzukommen — (ihr Blick fällt aus dem Fenster. Sie stößt, die Hände gegen das Herz pressend, einen leisen Schrei aus). Da ist er — — (leiser) da ist er schon!

Maschke. Der Otto?

Fränzchen (befangen und angstvoll). Ja . . . O, Du mein Gott — —

Maschke. Weiß er noch nichts?

Fränzchen. Er wird's lange gehört haben . . . (Ernst; mit Betonung.) Ihm hätt'st Du es sagen soll'n, Vatter, nachdem Du gehört hatteft, daß er mein Bräut'gam ist! Du hätt'st es heimlich thun können und Niemand sonst

brauchte darum zu wissen. Daß Du es nicht thatest, war Unrecht von Dir, Vatter!

Maschke. Ich -- ich hoatt's iberlegt, Fränzchen -- -- ich kunnt's nich! . .

### Vierte Scene.

#### Die Vorigen. Baumann.

Baumann (nach kurzem Anklopfen durch die Mitte. Sein Gesicht ist heiter und sonnig). 'tag, Maschke! 'tag, Fränzel! Oh -- was machst Du für ein trübes Gesicht, Schag! Und ich komm' mit einer Freudenpost!

Fränzchen (halb zagend, halb jubelnd). Otto?? -- Du -- --

Baumann (sie umarmend). Still, mein Lieb -- ich weiß, was Du fragen willst und was Dich bange macht! Es hat Keiner mit Dir darüber zu rechten, und ich -- nun, ich rehm' Dich so oder so! Mein Herz fragt nicht darnach, woher Du kommst -- es jubelt darüber, daß Du da bist! Und da bist Du -- -- ich seh' Dich, ich fühle Dich und (sie küssend, mit glücklichem Lächeln) -- ich athme Dich auch!

Fränzchen (an seinem Halse hängend; lachend und weinend). Du mein Einziger -- mein Einziger!

Baumann. Und Du -- meine Ketterin! Ja, das bist Du, Fränzel! Du hast mich in ein neues Leben hinübergerettet! An der Seite der Andern wär' ich kreuzelend geworden. Du hast mich wieder zu mir selbst gebracht -- ich kann wieder lachen und fröhlich sein und vor Allem: ich kann wieder hoffen! . . Nun komm': jetzt haben wir mit dem Vater zu sprechen!

Maschke (der bislang stumm im Lehnsstuhl gesessen und schon und finster zu Baumann herübergestarrt hat -- erhebt sich jetzt, nicht mehr finster, doch mit ernstem Gesicht). Furdern Sie meinen Segen, Baumann -- 'nem Ehrenmenschen, wie Sie sind, weig're ich'n nich!

Baumann (Maschke's Hand nehmend). Ich danke Ihnen, Maschke. So Gott will, mach' ich die Fränzel glücklich. Ich weiß, daß das auch Ihr ganzes Glück sein würde.

Maschke. Es wär' mei höchstes -- (leiser) su woahr mir Gott helfe!

Fränzchen (ist an Maschte's Seite getreten und zieht seine Hand an ihre Lippen. Er umschlingt sie. Sie bleibt während des Folgenden so stehen).

### Fünfte Scene.

Die Vorigen. Alwine.

Bethge (hinter der Scene). Geh' nur, Alwine — ich warte unter der Linde!

Alwine (wie oben). Geh' doch zum Roarl herein! . . (Sie tritt durch die Mittelthür ein; sehr gepuht, mit Hut und Sonnenschirm. Als sie die Gruppe sieht, stutzt sie einen Moment und lächelt dann mokant.) Ah — da — schön' Willkomm'! 'tag, Vater! . . (Knixend.) Und auch das Frölein Fränzchen! Laßt Euch nicht stören — o hütte — (mit einer herablassenden Handbewegung zu Baumann) hütte, Hörr Baumann — ich schennir nicht . . (Zu Maschte) Vater, ich möcht' mein Taufzeugniß haben und den Confirmationsschein; ich bin zu Fuhrwerk von Züllichau gekommen. Nächster Monat soll meine Hochzeit sein.

Maschte (bitter). 's is moan gutt, doafß De mir'sch überhaupt noch soagst!

Alwine (ackselzend). Kümmerst Dich ja doch nicht darum! Ich bin ja auch nicht die Fränzel — und nicht auf Stroh gebor'n word'n —

Maschte. Schweig', soag ich! . . Sullst krieg'n, woat Du verloangst — Dahlens! Kumm' mit, ich hoa' Deine Scheine verschluffen! . . (Zu Baumann.) Bleiben Sie bei mir, Baumann — — ich — ich will nich, doafß ich in Zurn kumm' . .

Baumann (topfnidend). Ein paar Minuten, Fränzel!  
(Alwine ist nach links vorangegangen; Baumann und Maschte folgen ihr. Alle Drei links ab.)

### Sechste Scene.

Fränzchen allein.

Fränzchen (schaut den Dreien eine Weile sinnend nach. Ein seliges Lächeln fliegt über ihre Züge; sie saltet die Hände über der Brust. Mit innigem Ausdruck). Du — mein Geliebter! . . (Kleine Pause. Fränzchen läßt langsam die Hände sinken. Der Ausdruck ihres Gesichts wird ernster und grübelnder. Ihre Augenbrauen ziehen sich zusammen. Sie streicht mit der Hand über ihre Stirn.) Wie schwül ist es hier . . (Sie tritt an das Fenster, öffnet es und schritt leicht zurück.)

Bethge (hinter der Scene rechts). A—ah! Fräulein Fränzchen!  
Eine Rußhand! (Man hört den leisen Schall einer Rußhand.)

Fränzchen (tritt mit finsterner Miene einen Schritt vom Fenster zurück).

Karl (hinter der Scene rechts). Fränzel!?

Fränzchen (wieder näher an das Fenster tretend). Was willst  
Du, Karl?

Karl (wie oben). Dir gutten Tag sagen, mein Herz —  
nißcht weiter! Ich bin mordsmäßig vergnügt! Bist Du  
allein droben?

Fränzchen. Ja!

Karl (wie oben). Ich komm' emal 'rauf! Kann der  
Bethge mitkommen?

Fränzchen (fest). Nein — ich will nichts mit ihm zu  
schaffen haben!

Bethge (wie oben). Donnerwetter, so vorstig!?

Karl (wie oben). So komm' ich allein!

Fränzchen (wirft das Fenster zu).

### Siebente Scene.

#### Fränzchen. Karl.

Karl (durch die Mitte; mit rothem Gesicht, angetrunken, lachend)  
'tag, Kleine! He — wie geht's?! Gieb mir die Patzschhand!  
Geschwister sind wir ja nu nicht mehr — aber warum soll'n  
wir nicht gutte Freunde bleiben -- he?! Was? — Gieb mir'n  
Ruß, Kleine!

Fränzchen (ihn zurückstoßend). Geh! Sollt'st Dich schämen!  
Bist wieder 'mal betrunken, Karle!

Karl. Bin ich — ja woll! Die Flasche kommt bei mir  
gar nicht mehr vom Tisch... Ich muß mir die Sorgen aus  
dem Kopp saufen, Fränzchen.

Fränzchen. Und wie soll's enden?

Karl (der sich breitbeinig auf einen Stuhl gesetzt hat, die Lehne nach  
vorn). Weiß nicht!.. Ich weiß nißcht mehr!.. (Er fährt sich  
durch die Haare und stiert vor sich hin.) Herr, Du meine Güte —  
so'n elendig' Leben! — (Mit der Faust nach links drohend.) Und nur  
der Alte ist Schuld d'ran — mit seinem verdammigten Troz-  
kopf — er hat's uns Allen verdorben!.. Was brauchte ich  
denn die Ida zu heirathen — hä?! Du lieber Gott, ich hätt'  
ganz and're Partien machen können!

Fränzchen. Wärst aber kein ehrlicher Kerl geblieben!  
Karl. Pah — bin ich's denn so geblieben! Vatter  
sagt Nein — — And're auch! Das mi'm Wasner — das  
hat er auch verschuld't! Alles hat er verschuld't! Ver-  
fluchtes Leben! Der Soff ist noch des Einzigste! Nidelhans  
hat recht — ich werd' mich mit ihm z'ammerthu'n und mit  
ihm z'ammer durch's Land strolchen!

Fränzchen (in mitleidiger Aufwallung näher an Karl herantretend  
und ihre Hand auf dessen Schulter legend). Karle, sei doch vernünftig!  
Es ist ja noch nicht Alles verloren! Raff' Dich zusammen  
und saß' wieder Muth! Die Zehntausend, die der Vatter  
aus dem Erbe Deiner Mutter für mich zurückgelegt hatte,  
werden frei für Euch — ich will sie nicht haben! Red' mit  
der Alwine, daß sie Dir auch ihren Antheil läßt — es  
hilft ein ganzes Stück weiter!

Karl (auflassend). Die Alwine — nicht'n Pfennig rückt  
sie 'raus! Und wenn sich's um Tod und Leben handelte —  
die würd' mir nicht helfen! Sie ist ja nicht wie Du! Du —  
ja — Du bist anders! Bist ja auch nicht meine leibliche  
Schwester! . . Fränzchen, 's ist schade, daß es so hat kommen  
müssen! Und's thut mir im Grunde genommen von Herzen  
leid, daß g'rade ich so wider Dich auftreten mußte! Aber der  
Wasner, der Lump, saß mir auf dem Nacken und bohrte und  
bohrte in mich hinein — — äh, wenn ich an All' das denk'! . .  
Fränzchen, sag' mir ein liebes Wort! (Er haßt nach ihren Händen.)  
's is 'ne Hölle, so'n Leben! 'n Weib wie'n Satan — das  
teist von früh an —

Fränzchen (einsinkend). 's ist Deine Schuld mit —

Karl (heftig). Vatter 's allein — was zwang er mich!  
Alles, Alles hat er verschuld't! . . Hätt' ich vor meiner Heirath  
gewußt — hahaha — hätt' ich's damals schon gewußt, daß  
Du nicht meine rechtmäßige Schwester, Fränzchen — Satra,  
Dich hätt' ich genommen! Wir hätten schon zammer gepaßt,  
wir Zwei — besser wie Du und der Schulmeister — ei, ver-  
dammt! was wären wir für ein Paar geworden — wir Zwei!

Fränzchen (sich Karl's erwehrend, aber sie an sich zu ziehen sucht).  
Du bist toll, Karle — geh' ab —

Karl (springt auf und umschlingt Fränzchen). Ich bin nicht toll,  
aber wer sagt, daß ich's nicht noch werd'!

## Achte Scene.

### Die Vorigen. Maschke.

Maschke (während der letzten Worte Karls von links; er bleibt in der Nähe der Thür stehen und schaut finster zu Karl herüber).

Fränzchen (stößt Karl hart zurück und springt zu Maschke herüber, der einen Arm, gewissermaßen schützend, um sie legt).

Karl (stutzt einen Augenblick und lacht dann schrill auf). Immer hein'ander, Ihr Zwei!.. Laß' Dir's nie leid sein, Batter, daß Du die eignen Kinder laufen ließ't, um — um 'ner fremden Dirn' zu Liebe!.. (Ab.)

Fränzchen (emporschnellend). Karl!

Maschke (bitter). Laß' 'n! Er is g'road' wie de Alwine. Se furdern Liebe vun mir und hoa'n selber keene...

## Neunte Scene.

### Baumann. Maschke. Fränzchen.

Baumann (von links; erregt). Was gab's?! War der Karl nicht hier?!

Maschke (nickend). Überscht wir wull'n furt, Baumann — boalde furt — (ein Schauer übersieht ihn) — mir gruselt's hie...

Baumann. Ja, wir woll'n fort, Maschke — und bald... Ich habe noch Mancherlei mit Ihnen zu bereden, aber es kann kurz gemacht werden. Zunächst wegen der Fränzel. Wenn Sie sie adoptiren, hat sie'n ehrlichen Namen—

Maschke (lebhaft nickend). Vergoang'ne Noacht is mir'sch scho' durch'n Kupp geschossen —

Baumann. Es wär' das Beste, Maschke, und es ließe sich auch leicht machen, wenn Sie einen Gnadenbrief an den König schrieben. Juristische Bedenken sind ausgeschlossen, sobald das Materielle geregelt ist. Und das ist es, denn Fränzchen wird zu Gunsten Karl's und Alwine's auf das hinterlass'ne Vermögen Ihrer Frau verzichten.

Maschke (topfschüttelnd). Doas geht nich, Otto —

Baumann (rasch einfallend). Es geht, Maschke — es muß auch so sein! Zehntausend Thaler Mitgift sind für ein armes Schulmeisterlein keine Kleinigkeit — der Karl hat schon recht damit gehabt — und wären sie wirklich unser, ich würde mich wahrhaftig nicht lange sperren, sie zu nehmen. Aber sie sind nicht unser, Maschke — es ist das Geld Ihrer verstorbenen

Frau und der rechtmäßige Besitz Ihrer leiblichen Kinder. Darüber ist kein Wort mehr zu sagen. Es ist auch kein Unglück für uns — wir kommen schon so durch. Heut' früh hab' ich meine Bestallung als ordentlicher erster Lehrer in Kalzig erhalten. Ich kann keine Sprünge machen mit dem Gehalt — aber es genügt, mich und mein Weib zu ernähren — und schenkt uns der Himmel fröhliche Brut, es reicht auch dazu! Es reicht auch noch weiter, Maschke. Sie werden nicht jünger — und hier in Nieder-Vomniß — Sie haben es vorhin selbst gesagt — ich meine, hier ist kein Platz mehr für Sie. Sie gehören hier nicht mehr her. Sie sind and'rer Art wie — die hier. Ich möchte Sie mitnehmen. Ein Ausgedinge bieten wir Ihnen nicht an — (Maschke beide Hände entgegenstreckend) — wir wollen den Vater in Ihnen!

Fränzchen. Lieber Vater, bleib' bei uns! Zwei hast Du verloren — und Zwei gefunden. Und wir wollen Dir gute Kinder sein!

Maschke (mit widerstreitenden Empfindungen kämpfend). Ich hätte geschworen uff mei' eignes Blut — abercht ich bin zu stulz gewest. Mei Blut is widder mich; meine Kinder verlossen mir — wie die Thiere, die aus'm Nest krauchen uff Nimmerwiderseh'n, wenn se erscht flügge geworden sind!.. Sind wir abercht nich Menschen?! Und lügt denn doas Blut?!

Baumann. Der Mensch ist eitel, Maschke und am eitelsten auf das Wert seines Blut's — und es rebellirt doch gar oft wider ihn. Fester, mein' ich, und auch inniger als die Verwandtschaft des Blut's, kettet die Liebe die Herzen aneinander — — und wir bringen Ihnen viel Liebe entgegen, Vater, so viel, daß Sie verschmerzen lernen sollen, was die eigenen Kinder an Ihnen gesündigt haben!

Maschke (Fränzchen an seine Brust reißend. Leidenschaftlich). Nur'n Stüchken gieb mir wieder vun oahl' meiner Liebe, mei' Fränzel!...

Der Vorhang fällt.

Ende.

---





Druck von R. Boll, Berlin NW., Mittel-Strasse 29.







This book should be returned to  
the Library on or before the last date  
stamped below.

A fine of five cents a day is incurred  
by retaining it beyond the specified  
time.

Please return promptly.

51867.1.30

Das eigene blut;

Widener Library

003820730



3 2044 087 295 507